

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

171 (25.7.1930)

Glossen

Prinz, Vaterland und Hundezucht

Prinz Alfons von Bayern, der große Protektor aller derer, die in Deutschland Sehnsucht nach einem Biermaß im Knopfloch haben, hat einer Reihe von Vorstandsmitgliedern des deutschen Kartells für Hundezucht für vaterländische Verdienste das **Prinz Alfons Ehrenzeichen** aus Silber am blauen Bande verliehen. In der Liste der neu verliehenen sind Sanitätsräte, Direktoren, Rittmeister und unter ihnen auch ein Fräulein Basille-Stuttgart. Worin das besonders vaterländische Verdienst der Herren und der Tochter des Herrn Ministerpräsidenten Basille besteht, ist nicht bekannt. Sollte es darin liegen, daß die Herren bemerkenswerte Hunde gezüchtet haben? Prinz Alfons von Bayern, der so viele Orden verleiht, hat sicher großes Verlangen am Schweifwedeln! Und außerdem ist Schweifwedeln demut, die die Hand legt, die schlägt, die wahre Eigenschaft des Hundes, nicht eine wahrhaft vaterländische Eigenschaft. Vielleicht läßt man die eben Zuchtprodukte der defizienten Herrschaften bei künftigen vaterländischen Veranstaltungen aufmarschieren, damit sie an Stelle der Durra-Schreier den Ordensherrn mit fröhlichem Schweifwedeln begrüßen, wenn er mit stolzem Schweif ter ordensgemusteter Männerbrust ihre Reihen abschreitet.

Juristen der Republik

Inmitten vor der Urteilsverkündung des Staatsgerichtshofes in Sachen der thüringischen Volksbegehren kam es im Sitzungssaal des Reichsgerichtes zu einem Zwischenfall. Eine Bande von **Hakenkreuzern**, die fast alle der nationalsozialistischen Studentenaruppe in Leipzig angehören, verhielten sich den Hakenkreuzerburden. Die Polizei kam und stellte die Namen der Hakenkreuzerburden fest, die sich am unwürdigsten benommen haben. Wer war es? Der eine war ein Rechtsanwalt Dr. Fröhlich, der andere ein Rechtsanwalt Dr. Rudolf Förster, also ein fünfziger Richter der Republik. Man erkennt an dem Zwischenfall, in welcher Atmosphäre das Reichsgericht seine Urteile fällt.

Die Parteien der politischen Kuppel

Saana, 24. Juli. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung im Hotel Kronprinz kam es heute Nacht zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Neun Nationalsozialisten wurden verletzt, davon zwei so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Zwei traurige Kerle

Zentrumsmann kauft SPD-Stimmen

Wohum, 24. Juli. (Eig. Drabt.) Das Landgericht Wohum verurteilte den Kommunisten Weinert aus Erkenschwieg wegen Stimmenkauf zu zwei Monaten Gefängnis und den Zentrumsmann Piver zu 500 M Geldstrafe. Weinert hatte sich Piver gegenüber vor Monaten verpflichtet, bei der Wahl eines Gemeindevorstehers in Erkenschwieg seine Stimme gegen Zahlung von 700 M für einen Zentrumskandidaten abzugeben, um damit die Wahl eines sozialdemokratischen Gemeindevorstehers unmöglich zu machen. In der ersten Instanz waren Weinert und Piver zu je drei Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt worden.

Seme-General Lihmann

Die Staatsanwaltschaft Dresden hat gegen General Lihmann ein Untersuchungsverfahren eröffnet. Wie erinnerlich, hatte der General am 27. Mai in Dresden in einer öffentlichen Wahlkundgebung der Nationalsozialisten schwere Beleidigungen gegen den Reichspräsidenten und schließlich sogar sein Verdauern darüber ausgesprochen, daß es in Deutschland an Sememärbern gemangelt habe. Mit unmittelbarem Bezug auf den früheren Reichsminister Hermann Müller, der den Vertrag von Versailles unterschrieben hat, hat Lihmann wahrlich weiter gesagt: „Leider fehlen uns die Femerichter, um diese Unterschreiber ungeschädlich zu machen.“

Ein echter Nationalsozialistischer Held

Hannover, 23. Juli. (Eig. Drabt.) Der bisherige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Göbbels, der sich am Mittwoch wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten sollte, ist auch in dieser Verhandlung nicht erschienen. Göbbels hatte dem Gericht ein privatarztliches Attest übermittleit, in dem sein Ausbleiben damit begründet wird, daß er schwer leidend sei und eine tierärztliche Kur angetreten habe. Der Staatsanwalt erklärte, daß das privatarztliche Attest keine ausreichende Entschuldigung sei. Er habe deshalb ein amtärztliches Attest geordert, ohne daß dem bisher erschienenen worden sei. Er beantragte infolgedessen einen Haftbefehl zu erlassen, da sich Göbbels weigerte, die Verhandlung zu erscheinen zu lassen. Das Gericht lehnte den Antrag jedoch mit der maßgebenden Begründung ab, daß der Erlass eines Haftbefehls in der Vorladung nicht angeklagt worden sei.

Verpflichtungen bei Staatsaufträgen

Berlin, 23. Juli. (Eig. Drabt.) Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett hat beschlossen, den Firmen die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung auszuführenden Aufträge erhalten, folgende Verpflichtungen aufzuerlegen:

1. Die Firmen müssen sich verpflichten, die fraglichen Aufträge ohne Ueberstunden auszuführen. Es soll Sorge dafür getragen werden, daß ausreichende Lieferfristen gestellt werden.
2. Die Firmen müssen sich ferner verpflichten, die Arbeitskräfte, die sie zur Erledigung der auftraglichen Aufträge einstellen, von den Arbeitssamtern nachweisen zu lassen.
3. Die Firmen müssen sich schließlich verpflichten, für die auftraglichen Aufträge nur inländisches Material zu verwenden, falls dieser Verwendung nicht aus technischen Gründen oder aus Gründen der Preisgestaltung unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen.

Reichsbahn und Reichspost haben sich bereit erklärt, ihren Lieferanten die vorstehenden Verpflichtungen aufzuerlegen. Auch für das auftragliche Wohnungsbauprogramm sind entsprechende Bestimmungen der Länderregierungen erlangt.

Armer Gigolo!

Schöner Josef Wirth!
Großer Josef Wirth!
Ja, das waren andere Zeiten,
Als du noch nach rechts,
Gierig des Gefechts,
Wolltest froh Attacke reiten.
Demokrat posse —
Umfall, der tut weh,
Der Charakter geht in Franzen,
Wenn ein Volksmann von Natur
Preiß die Sabelkittatur,
Wart, Seppel! Du mußt tanzen!
Ferdinand Mabin ger.

Wahlgelder der Industrie

Millionen für die kapitalistischen Interessenparteien

Die Industrie, die angeblich auf dem letzten Loch pfeift, hat den kommenden Wahlkampf von laaer Hand finanziert. Das beweist ein Rundschreiben, das der Reichsverband der deutschen Industrie vor Monaten versandte. Das Rundschreiben macht es den einzelnen Fachverbänden zur „moralischen Pflicht“, von ihren Mitgliedern einen Durchschnittssatz von 1 Mark für jeden beschäftigten Arbeiter und Angestellten zu erheben. Die Einzahlungen müssen bis zum 1. August 1930 erfolgt sein.

Bedenkt man, daß die deutsche Industrie reiflos über ihre Fachverbände im Reichsverband der deutschen Industrie organisiert ist, die Großkonzerne in Deutschland wie Siemens, die Vereinigten Stahlwerke oder der Harbentrust 100 000 bis 200 000 Mann beschäftigen und wir in Deutschland rund 20 Millionen Arbeiter und Angestellte haben, so ergibt sich, welche Summe bei dem Reichsverband der deutschen Industrie bis zum 1. August 1930 zusammenfließen werden. Man will diese Gelder in einem besonderen Fonds vereinigen mit dem ausgesprochenen Zweck, denjenigen Parteien Wahlsubventionen zu geben, die nach der Pfeife der Industriellen tanzen. In Betracht kommen sämtliche Parteien von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten.

Es handelt sich bei den Plänen der Industrie um die Verwirklichung von Projekten, die auf jämlichen industriellen Lagunen der letzten Zeit erörtert werden. Der Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Duisberg, hat ihnen wohl in einer Kundgebung des Reichsverbandes am besten Ausdruck gegeben, indem er die Mitglieder des Reichsverbandes aufforderte, dem politischen Leben nicht passiv gegenüberzustehen, sondern in die Parlamente der Gemeinden, der Länder und des Reiches hineinzugehen. Deshalb der Wahl- oder besser gesagt der Korruptionsfonds.

Streik- und Aussperrungsstufen bestehen in der deutschen Industrie von jeher. In den meisten Fällen wird ein Beitrag von 3 bis 5 M pro Kopf der Belegschaft erhoben. Einzelne Unternehmen und Institute haben auch schon politische Subventionen gegeben. Dies sei nur an das **Deutsche Kohlenfondst** erinnert, während der letzten Reichstagswahl an bürgerliche Parteien, an die Nationalsozialisten, Wahlgelder verteilte. Beim Reichsverband der deutschen Industrie wurde bereits im Jahre 1921 ein Fonds eingerichtet, für den nach der Stabilisierung der Mark im Jahre 1925, eine Nachzahlung angefordert und geleistet wurde. Dem oben erwähnten Rundschreiben sagt der Reichsverband zu dem damaligen Nachzahlung, daß es „durch diese außerordentlichen Mittel möglich gewesen sei, in manchen für die Industrie wichtigen Angelegenheiten tatkräftig einzusetzen und Erfolge zu erzielen.“ Wir wissen, wie es um das „tatkräftige Einsetzen“ und um die „Angelegenheiten tatkräftig einzusetzen und Erfolge zu erzielen“ für die Industrie wichtigen Angelegenheiten“ steht. Aus den Wahlfonds erhalten nur solche Personen Unterstützung, die den Interaktionen des Reichsverbandes sichere Stellen auf ihren Parteifonds einräumen. Das diese Protektionskinder wissen, was ihren Geldgebern schuldig sind, haben sie ja im Reichstagswahlkampf schon bewiesen. Das die Tätigkeit ihrer Vertreter in den Parlamenten doppelt und dreifach heraus.

Das System der Wahlsubventionen hat sich für das deutsche Volk zum Schrecken und zum Schandmal der Nation entwickelt. Das für den kommenden Wahlkampf keine Subventionen von Millionen und Abermillionen für die Leitungen der industriellen Parteien zur Verfügung stellt.



Bildtelegramm des Flugzeugunglücks in England

In der Grahfshaf Kent in der Nähe von Gravesend stürzte ein englisches Verkehrsflugzeug ab, dessen sechs Insassen, zwei Besatzungsmitglieder und vier Passagiere sämtlich getötet wurden. Das Flugzeug, das von einer englischen Privatgesellschaft betrieben wurde, war auf dem Weg nach London mit vier Passagieren an Bord. Die vier Passagiere waren eine englische Familie, die sich auf dem Weg nach London befand. Die Ursache der Katastrophe wird als schlechte Wetterverhältnisse angegeben. — Unter Bild: Die Trümmer des Flugzeugabstürzes.

Wirtschaftskrise und Zinspolitik

Das Bankkapital verschärft die Krise

In den letzten 14 Tagen gab es im deutschen Bankwesen einen großen Krach. Keine Kassenleere (noch nicht), aber eine ganz außerordentlich scharfe Auseinandersetzung zwischen Privatbanken und öffentlichen Sparkassen. Dieser Krach war sehr lehrreich; er nahm nämlich die letzten Stufen von der negativen und letzten Endes wirtschafts- und volkswirtschaftlichen Politik, die das deutsche private Kapital mit immer katastrophaleren Folgen betreibt.

Bei diesem Krach ging es um die Zinspolitik. Die Reichsbank hatte gerade ihren Diskontsatz (den Preis für die Veranschlagung von Handelswechseln) wieder einmal herabgesetzt, und zwar von 4% auf 4 Prozent. Gebi in einer Wirtschaftskrise der Reichsbankdiskontsatz zurück, so heißt das, jeder kreditwürdige Privatbanknehmer kann entsprechend verbilligtes Geld für seine Produktion bekommen, womit eine Wirtschaftskrise, auch im übrigen billigeren Kosten vorausgesetzt, wieder in eine gute Konjunktur umschlagen könnte. Aber in Rheinland-Westfalen haben die privaten Banken, obwohl sie selbst nach der neuen Diskontierung um 1/2 Prozent von der Reichsbank entsprechend billigeren Kredit haben konnten, ihre eigenen Zinsforderungen diesem nicht herabgesetzt, so daß die Wirtschaft entsprechend geschädigt wurde und tatsächlich auch die Gefahr einer Krisenverschärfung eintrat. Die Privatbanken gaben diese Schädigung auch zu, erklärten aber, daran sind die rheinisch-westfälischen Sparkassen schuld; die Banken hätten die (Soll-) Zinsen für Kredite gegen entsprechend der Diskontierung verbilligt, die Sparkassen hätten aber die (Haben-) Zinsen für Einlagen nicht herabgesetzt; wenn die Banken ihre Einlagen auch so gut behandeln würden, kämen die Banken mit der Differenz zwischen (Soll-) Zinsen und (Haben-) Zinsen und Kredit (Soll-) Zinsen zur Ermittlung der Kosten und der Dividende nicht mehr aus; darum könnten — trotz der Diskontierungsmäßigung — die Wirtschaftskredite so lange nicht entsprechend verbilligt werden, als die Sparkassen ihren Einlegern weiter so hohe Zinsen vergüten. Dabei hatten aber die Sparkassen selbst ihre Anleihebesin (für Sparmöglichkeiten und offene Kredite) herabgesetzt und ihre eigenen Zinsansprüche also vermindert.

Es wurde also, mitten in der schwersten Wirtschaftskrise, von den privaten Banken der tolle Vorwurf erhoben, die Sparkassen sind zu billig und mühten teuer sein; denn sonst würden die Privatbanken ruiniert. Die Sparkassen antworteten darauf mit Recht, für

sie käme es auf den volkswirtschaftlichen Dienst (hohe Einlagen und niedrige Kreditlinien) an, nicht auf das privatwirtschaftliche Verdienen (umgekehrte Zinsordnung mit hoher Zinsspanne), die übrigen sei für die Einlagenansätze nicht der Reichsbankfremd, denn der Wandbriefkurs maßgebend, weil die Sparer bei zu niedrigen Einlagenansätzen einfach nur noch Wandbriefe kaufen und Sparkassen bevorzugen.

Dieser Streit schlug Wellen durch ganz Deutschland. In der vermittelte (hinter den Kulissen natürlich) die Reichsbank zwischen Privatbanken und Sparkassenzentralen. Der Reichswirtschaftsminister und der reichliche Wirtschaftsminister leiteten sich mit der Macht für die Einführung des 7prozentigen Wandbriefes ein. Schließlich gaben die Sparkassen im großen und ganzen mit der Einführung der 7prozentigen Wandbriefe doch nach und legten Einlagenansätze herab.

Dieser „Frieden“ zwischen Banken und Sparkassen bedeutet einen großen Standstill mit einem noch größeren Standstill zu bedeuten. Aber dieser Standstill verstand, daß mit aller Mühe die ein paar Dinge ausgeprochen werden, über die zu sprechen die privaten Banken gewünschte gute Ton der bürgerlichen Öffentlichkeit verbietet; die Konturen der Sparkassen um die in Deutschland heute noch höher liegenden Kapitalquellen soll erhellend die Sparkassen sollen in ein Zinskarrell der Privatbanken einzwängen und die ungeheuren Fehler der privaten Bankpolitik die Bankrentabilität bedrohen, sollen in ihrer schädlichen Wirkung neutralisiert werden — und alles auf Kosten der Gesamtwirtschaft!

Den Banken geht es heute nicht gut und sie arbeiten weiter trauen; die Sparkassen geht es besser, sie arbeiten mehr. Aber davon sind die Banken selber schuld und nicht die Sparkassen. In der jetzigen Wirtschaftskrise sind die Sparkassen durch ihre Wettbewerb in der Zinspolitik nämlich, die Banken durch ihre Herabsetzung nach Ausglättung des Wettbewerbs und nach einem sich für die Sparkassen im Kampf um die Zinsspanne überhaupt nachgeben.

Literatur

Nur an dieser Stelle besprochenen und angelegentlich Bucher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden.

„Der Bücherpreis“ 1930, Heft 3:
Liebe — Ehe — Prostitution
reich illustriert (80 Seiten). Vierteljahresschrift. Redigiert von Karl Schröder. Verlag: Der Bücherpreis GmbH, Berlin SW 61. Preis Mark 0,90 (für Mitglieder Sonderpreisaufschlag).

Die Literatur über das Eheproblem ist in der Gegenwart ins Uferlose angeschwollen. Kein Wunder, denn es ist eines der Grundprobleme unserer Zeit. Vielfach wird es aber immer noch aus literarischer Betrachtung, während es doch nur im Zusammenhang mit anderen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gesamtlagen klar erkannt werden kann.

Das vorliegende Heft des Bücherpreises bietet in allen seinen Beiträgen auf dieser Erkenntnis und ergänzt in glücklichster Weise den kürzlich im gleichen Verlage erschienenen Band „Liebe und Ehe im Leben der Völker“ von Prof. Heinrich Gundow.

Es ist hier nicht möglich, auf den Inhalt des Heftes näher einzugehen. Wir müssen uns damit begnügen, einige Titel und den Beiträgen anzuführen:
F. Verrich, „Sexualmoral und Bevölkerungsentwicklung“
Wendel, „Kulturpolitischer Streifzug durch die Prostitution“
Goldstein, „Zwiesgespräch über die Liebe“
Dora F. B. (Schlußband von „Mercurius Götters Kindheit“), „Darstellung im Weiblichquartal: Vidua, Lebenserinnerungen (ein unbekanntes Buch), U. Scharrer, „Aus der Zeit geschlagen (ein graphischer Roman eines Privatiers) und S. M. Franke, „Leben der Marie Sometani (ein Frauenroman).“

Bei übermäßigiger Schmelzabsonderung an Händen, Füßen und im Gesicht, sowie Berührungsempfindlichkeit, einers demüthig **Kolorant** Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bella Napoli

Der Schauplatz des italienischen Erdbebens — In Süditaliens volkreichster Stadt — Eine Reise durch das heimgejagte Appenninengebiet

Von Dr. Hermann Sudziawits.

Wieder Mitarbeiter, ein guter Kenner Süditaliens, hat sich in den letzten Jahren mehrmals in Neapel und dem übrigen Erdbebensgebiet aufgehalten.

Drohend erhebt sich der Vesuv neben dem schönen Neapel, dessen Strobenfächer ein- oder zweimal im Jahr Schichten dieses Vulkan zusammenlegen könnten, wenn sie überhaupt die Reinigung der Straßen als ihre Aufgabe ansehen würden. Was der Vesuv noch so sehr raucht, was am Abend eine blutrote Wolke über seinem Gipfel liegen — der Neapolitaner empfindet diesen Berg nicht als seinen Feind, sondern eher als einen guten Freund. Er ist tot in der Schäre der Fremden an, die nicht nur erwünschte Gesandtschaften zum Spott geben, sondern auch in finstere Bergnussensloftale, nach Pompeii, zu Schwefelquellen oder auf die vorerregten Inseln geschleppt und „ausgenommen“ werden können. Jenseits hält der Neapolitaner den Vesuv für eine Art Lebensversicherung; während alle übrigen Städte Süditaliens in gewissen Abständen von Erdbeben heimgejagt werden, befreit Neapel für die unerschütterlichen Spannungen des Bodens, auf dem es steht, ein natürliches Ventil, eben den Vesuv. Geologen haben sich befreit, daß dieser Volks Glaube nicht ganz unberechtigt ist; nur bei tektonischen Beben, die ganze Landstriche erschüttern, nicht dieses Ventil nicht, und ein solches Erdbeben hat jetzt Neapel heimgejagt. Daß man in Neapel im Allgemeinen tatsächlich keine Angst vor Erdbeben hat, beweisen schon die hohen, lehrer bis festgestimmten Häuser, die überall in dieser Millionenstadt stehen und ihr Leinwand zur Erde zerschellen. In Messina baut man anders! Dort beanagt man sich mit ein bis zwei Stockwerken, die nach oben ein wippendes Gerippe aus Drähten an der Stelle lockerer Pfeiler erhalten. Neapels Häuser sind häßlich, die Gassen, wenn man von den Hauptstrassen abbiegt, sind eng und mit bunter Mische und trottelnden Spaghettis bewimpelt. Sie riechen nach Ase, sie sind staubig und, wenn es geregnet hat, mit einer saßen beladenen Masse überzogen. Dennoch laßt ein italienisches Sprichwort: „Neapel leben und dann sterben!“ Man braucht diesen Satz nicht wörtlich zu nehmen, die Touristen werden in der großen Stadt nicht lebensüberdrüssig. Aber wenn auch dieses häßlich ist, man trennt sich doch ungern von Neapel und behält es in Erinnerung als einen schönen Ort, den man immer wieder aufsuchen möchte, megen des Volkslebens, das bunter, bewegter, lärmender als anderswo durch die Straßen flutet.

Das Volk dieser Hafenstadt geniert sich nicht. Vor den Häusern und selbst in vornehmen Parkanlagen findet man Frauen, die leserische Säuglingen die entblößte Brust bieten, und auch sonst zeigt sich das Familienleben bei unerschlossenen Türen und geöffneten Fenstern ab. Der Neapolitaner schämt sich nicht, er ist, kann, wie er will. Er ist der geborene Volkstredner, und man muß nur einmal beobachtet haben, wie er sich verhält, wenn ein Schwammmann ihn wegen irgendeiner Sache zurechtweisen mag. Er ist „Neapolitaner“, „Kaufmann“. Sein Gesicht ist es etwa, einem Helfer seiner Frau beim Verleihen von Geld zu helfen, falls dieser einmal krank wird, oder „Hilfverleihen“ Fische auf dem Markt zu haben. Selbstverständlich arbeitet er nur, wenn absolut nichts anderes im Hause vorhanden ist. Aber auch als armer Mann, so als Hausband, weiß er sich zu benehmen. Seinen zerlumpten Mantel über ihm nach dem Weg frant, gibt er in vorbildlich gelesenen Worten seinen Kunst, begleitet ihn sogar eine Viertelstunde, ohne ein Wort zu verlangen. Denn Betteln ist ein Beruf, der funktvoll erachtet wird und nicht in gelegentliche Trinkschneiderei ausartet.

Die ganze Schönheit Neapels entdeckt man erst, wenn man sich am ihm trennt. Abends verläßt der Dampfer, der täglich nach

Palermo fährt, den Hafen, man steht auf Deck und sieht den qualmenden, rot und violett schimmernden Vesuv, die vielen tausend Lichter der Stadt, die Silhouette der Burg San Elmo, man blickt nach einmal über die herrliche Straße, die am Meer entlang nach dem Koffort führt. Neapels Umgebung ist unbeschreiblich reich und fruchtbar. Schon in Rom hat der Reisende, der von Norden kommt, atöke, prächtige Palmen gesehen, nicht einzelne verkümmerte Exemplare, wie man sie an den oberitalienischen Seen findet. Der Zug brachte ihn durch Vatium, die Steinwüste, die die Ewige Stadt umgibt, und deren Felsbroden nun von dem Erdbeben auch ein wenig durcheinander gewirbelt worden sein sollen. Zwischen dem Gebirge, dessen Rücken höher und schroffer werden, und dem Malariegebiet der Pontinischen Sümpfe fährt man hindurch, und allmählich wandelt sich die Landschaft. Das Giebeldach ist verschwunden, mitten in den Weinfeldern stehen kleine vierreihige Häuser, hoch und fast ohne Fenster. Langsam ändert sich die Vegetation. Da stehen die ersten Apfelsinen- und Zitronenbäume, und in der Umgebung von Neapel sind es richtige Wälder geworden. Auf den Anhängen der Berge wachsen mannshohe Kaktien, stacheliges Unkraut, bizarr und seltsam. Weiter unten, in Sizilien, wuchern die Kaktien derart üppig, daß man sich nach Afrika verleiht glaubt. Die Bauern brauchen ihre Felder nicht mehr mit Steinmauern einzufassen, wie dies in Toskana üblich ist; sie pflanzen ringsum Kaktengebüsch, in dem jeder Dieb hängen bleiben würde.

Pflanzen und Menschen, die Gebäude und das Vieh — nämlich die mehmütig schreienden Esel, die die Pferde vollständig verdrängt haben — verraten gleichmäßig, daß man in der Umgebung von Neapel, im Land der Geheimbünde, der Camorra, endlich den europäischen Kulturkreis verlassen hat. Die Städte sind zum größten Teil nicht mehr römische Gründungen; sie wurden von griechischen Kolonisten oder von Karthagern zum erstenmal besiedelt, und die Reste der fremden Kulturen sind noch heute zu finden. Im Museum von Benevento, der Stadt von 20 000 Einwohnern östlich von Neapel, die jetzt von dem Erdbeben schwer betroffen wurde, sieht man Steine mit ägyptischen Inschriften und griechische Vafen. Neapel selbst wurde von römischen Seefahrern im sechsten vorchristlichen Jahrhundert gegründet. Natürlich gibt es in Benevento auch ein altes römisches Theater, und hervorragende mittelalterliche Bauten, während in dem Erdbebenort Nelfi mit 10 000 Einwohnern so gut wie nichts mehr erhalten ist, da die unter den Stauer wichtige Stadt im Jahre 1851 von einem Beben vollständig zerstört wurde. Die Bevölkerung in diesen kleinen Gebirgsstädten, die wohl mehr als Neapel unter dem Erdbeben gelitten haben, ist viel isolierter als das Volk der Neapolitaner. Fremde verirren sich dortin nur selten, das ebenfalls betroffene Städtchen Troia, das eine wunderwürdige tausendjährige Kathedrale besitzt, ist z. B. nur im Autobus zu erreichen, und da ebenso große Sebensmühsalkeiten auf der großen Keileroute bequemer anzuschauen sind, führen die Bäcker und Bauern dieses Landstriches noch ein idyllisches Leben, unbeachtet von dem Strom der Ausländer, der jeden Winkel Roms, Neapels oder Palmers durchstößt.

Anders ist es in Salerno, dessen Dom stets Scharen von Engländern angezogen hat. Ein Teil dieses prächtigen Gebäudes ist eingestürzt; es wurde im Jahre 845 errichtet, mußte aber im Jahre 1076 von Robert Guiscard vollständig erneuert werden. Ob auch die beiden von Künstlern viel beachteten Orte Positano und Amalfi beschädigt worden sind, weiß man noch nicht. Sie liegen am Abhang hoher Berge, an der Küste des Golfes von Salerno, im schönsten Teil der Umgebung Neapels, und viele fanatische Freunde dieser beiden Klischee bringen es selbst in der Hitze des Juli nicht übers Herz, sie zu verlassen, um einmal in ihre nordliche Heimat zu reisen.

Der Indus hat an mehreren Stellen die Deiche durchbrochen und großen Schaden angerichtet. Die Straßen von Karatschi sind unpassierbar geworden. Die Städte Schifaruz und Karkhana, die stark gefährdet sind, wurden in der vergangenen Nacht geräumt. Eisenbahnzüge mit Flüchtlingen treffen in Karatschi ein. Die Bahnlinie ist stellenweise unterbrochen, so daß der Bahnverkehr unter großen Schwierigkeiten aufrechterhalten wird. Auch die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

Schwerer Autounfall bei Innsbruck

Innsbruck, 24. Juli. In der Nähe der Stadt stieß heute nachmittag ein Auto, in dem sich das Berliner Ehepaar Guttman mit drei Kindern und einem Kinderkräuslein befand, mit einem Innsbrucker Kraftwagen zusammen. Die Insassen des Berliner Wagens erlitten alle mehr oder weniger schwere Verletzungen. Der Fahrer Guttman ist infolge eines Schädelbruchs im Innsbrucker Krankenhaus gestorben. Im Innsbrucker Auto wurden zwei Amerikanerinnen und ein Kind verletzt.

Autobus auf dem Bürgersteig

Stade, 24. Juli. Ein Omnibus, der während des Schützenfestes in Ottersberg den Verkehr zwischen dem Ort und dem Schützenplatz vermittelte, geriet plötzlich auf den Bürgersteig und überfuhr vier Personen. Eine Frau wurde getötet, ihre Tochter erlitt einen schweren Schädelbruch, während der Sohn und der Schwiegereltern der Getöteten leicht verletzt wurden. Der Führer des Gefährts ist geflüchtet.

Motorradunglück — 2 Tote

Nürnberg, 24. Juli. Ein 41-jähriger Berufsfeuerwehrmann fuhr gestern mit seinem Motorrad, als er ein Pferd überholte, gegen eine Telegraphenstange. Er und sein auf dem Sozius sitzender Begleiter erlitten schwere Schädelbrüche. Der Feuerwehrmann war sofort tot, sein Begleiter erlag der Verletzung im Krankenhaus.

Tolles Muderium

Das Zentrum betätigt sich besonders im Westen Deutschlands als Hüterin der Stillschließung und der Moral. Es gibt kaum eine Stadt im deutschen Westen, in der in letzter Zeit nicht irgendein katholischer Jungfrauenverein in Uebereinstimmung mit sämtlichen anderen katholischen Vereinen bis hinab zum Schutengelbunde der unmündigen Kinder schärfsten Protest gegen die „Volksleuchte“ der Familienbäder eingelegt hat. Die Folge war, daß z. B. in Münster in einer geheimen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine Serie von Baderordnungen angenommen wurde, die wohl das Tollste vom Tollen auf dem Gebiet des Muderiums darstellen. Danach ist in Münster das Baden und Schwimmen in öffentlichen Gewässern außerhalb der behördlich genehmigten Badeanstalten und Badestellen verboten. Das Entkleiden und das Tragen von Bade- und Schwimmhosen als einziger Velleibung außerhalb der Badeanstalten, sei es im Ruderboot oder sonstigem Wasserfahrzeug, sei es auf dem Lande, ist ebenfalls verboten (tubere im Frack!). Schwimmvereine, die nicht die Möglichkeit schaffen, daß die Mitglieder nach Geschlechtern getrennt haben und schwimmen können, werden die städtischen Behörden entsagen.

Dieses arzenlose Muderium ist gleichbedeutend mit einer Gefahr für die Volksgesundheit. Man stelle sich vor, daß es heute Hunderttausende, wenn nicht Millionen gibt, die nicht einmal die 20 Pfennige oder noch mehr für den Besuch der behördlich zugelassenen Badeanstalt aufbringen können. Sie dürfen ihrem Körper die notwendige Sonnenluft nicht zuführen, obwohl gerade sie es am notwendigsten hätten, weil es in Münster zahlreiche Leute gibt, deren erotische Gefühle bei dem Anblick eines menschlichen Körpers nach werden.

Soziale Rundschau

Zureichbare Zahlen der Not

Das wachsende Heer der Arbeitslosen

Die neuen amtlichen Arbeitslosenziffern haben die Befürchtung der Arbeitslosen, daß die sommerliche Entlastung des Arbeitsmarktes bereits zu Ende ist, voll auf bestätigt. Zum erstenmal seit dem Höchststand des Winters hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung keine Abnahme erfahren; das Anwachsen der Zahl der verlässbaren Arbeitslosen hat sich in verklärtem Maße fortgesetzt; ebenso ist die Zahl der Krüsenunterstützungen weiter angewachsen.

Am 15. Juli wurden 1 470 004 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und 380 698 in der Krüsenunterstützung gezählt. Damit sind beide Unterstützungseinrichtungen zusammen mehr als doppelt so stark belastet wie in der gleichen Zeit des Vorjahres, nachdem die Ueberlagerung auf rund 938 000 angewachsen ist. Die Zahl der verfügbaren Arbeitsuchenden belief sich am 15. Juli auf rund 2 770 000. Eigentliche Arbeitslose verbleiben nach Abzug derer, die noch in aktiver oder unaktiver Stellung oder in Kostfandarbeit beschäftigt waren, rund 2 715 000.

Die Zunahme in der Belastung der Arbeitslosenversicherung rührt zunächst von den Bezirken der westdeutschen Industrie her, von denen sowohl Westfalen wie das Rheinland eine Vermehrung der Unterstützungsempfänger aufweisen. Ferner haben die Bezirke Brandenburg, Südwestdeutschland und Ostpreußen eine Verschlechterung erfahren. Die geringe Abnahme der Unterstützungsziffer in den übrigen Bezirken, von denen Mitteldeutschland noch die verhältnismäßig günstige Entwicklung hat, konnte in dem Gesamtbild keinen Ausgleich schaffen.

Der Zuwachs an Arbeitsuchenden entfällt im Gesamtergebnis auf die Konjunkturgruppen. Die Saison-Außenberufe haben keine Erleichterung mehr erfahren. Das Baugewerbe liegt nach wie vor vollkommen darnieder. Die Landwirtschaft verwendet stark Maschinen und entwickelt daher ebenfalls keine starke Nachfrage. Bergbau und Metallindustrie bilden zusammen mehr und mehr einen selbständigen Krisenherd. Besonders im Ruhrkohlenbezirk sowie in den Hütten und Walzwerken macht die Verringerung der Belegschaft ständia Fortschritte. Auch in den meisten Braunkohlenbezirken beginnt der Beschäftigungsgrad sich zu verschlechtern. Aus fast allen Zweigen der Metallverarbeitung kommen Meldungen über Kurzarbeit, Entlassungen und Stilllegungsanträge. Nur gewisse Teile der Bekleidungsindustrie stützen zusammen mit der Konjunkturindustrie noch etwas den Arbeitsmarkt, während in der Schuhindustrie die Arbeitslosigkeit ebenfalls rapide zunimmt.

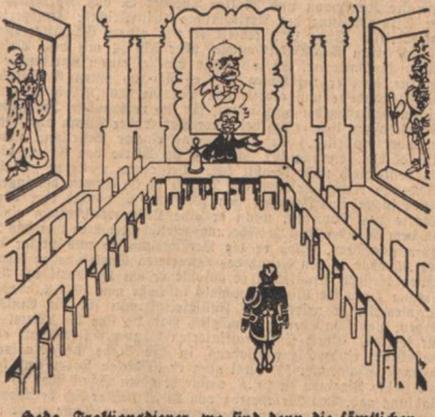
Die neuen Arbeitslosenziffern zeigen, daß die Regierung Brünung in der Arbeitsmarkthebung vollkommen versagt hat. Im Frühling kam sie ans Ruder. Seit Monaten hören wir große Töne über ein Arbeitsbeschaffungsprogramm im Werte von rund einer Milliarde Mark. Die Arbeitslosenunterstützung will die Regierung abbauen und die Krüsenunterstützung nicht erweitern — alles mit der Begründung: Arbeit sei besser als Unterstützung. Und das Ergebnis der Regierungspolitik? Unterstützungsbau und keine Arbeit!

Flugblattverteiler

Du stehst am Tor der großen Fabrik
Und schandelst nach leeren Händen.
Jedem ein Blatt!
Jedem ein Blatt!
Jedem ein Blatt!
Wir auch!
Wir auch ein Blatt!
Was steht denn drauf?
Ein Wort der Partei?
Ein Wort an die Massen?
Es hasten werkmüde Menschen vorbei,
Die eilig nach deinen Blättern lassen.
Jedem ein Blatt!
Jedem ein Blatt!
Hier läufst du nach,
Dort springst du entzogen;
Zwei Hände für tausend —
Ist dir einerlei;
Sauri'ache: Suchst mir auch feiner vorbei?
Jedem ein Blatt!
Jedem ein Blatt!
Der letzte Mann.
Du blickst auf die Uhr:
Zwanzig Minuten waren es nur?
Zwanzig Minuten Kleinarbeit
Für die Bewegung,
Für die Idee!
Zwanzig Minuten Funktionär
Im proletarischen Millionenheer!

Still gehst du von dannen,
Ein grauer Punkt
Im grauen Meer.
Und das nächste Mal
Stehst du wieder hier
Und gibst die Postkarte,
Reicht die Idee
Von Hand zu Hand —
Auch du ein Soldat,
Ein namenloser,
Im Kampf.

Deutschnationale Fraktionsfözung



„Geda, Fraktionsdiener, wo sind denn die sämtlichen Herren von der Fraktion?“ — „Derr Geheimrat Hugenberg, ich glaube: Die Herren sind austreten gegangen.“

Aus aller Welt

Weitere 5 Tote in Hausdorf geboren
Neurode, 24. Juli. Auf dem Auzschast konnten bis heute mittag weitere 5 Tote geboren werden. Es sind also immer noch 7 Bergleute verschüttet. Man hofft, im Laufe des Nachmittags weitere Tote bergen zu können.

Große Ueberflchwemmungen im Indusgebiet
Karatschi, 24. Juli. Wolkensbruchartige Regenfälle haben in der nördlichen Provinz Sind große Ueberflchwemmungen herbeigeführt.

„Schremp-Printz-Bier — Am besten mundets mir“

Partei-Nachrichten

Saueneberstein. Es wird nochmals auf die morgigen Samstagabend 8 Uhr im „Stierchen“ stattfindende Mitgliederversammlung aufmerksam gemacht. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen ist Pflicht. Als Volksfreundler, ebenso Gesinnungsgenossen sind herzlich willkommen. Genosse Arbeitersekretär Paul Roth-Baden-Baden hat sein Erscheinen ausgesetzt. Sämtliche Fragen über soziale Gesetzgebung werden beantwortet.

Grünweilersbach. Die am Samstagabend im Gasthaus zum „Ader“ hier stattfindende Parteiverammlung, in welcher Gen. Trinius zugewandert war, hatte einen zufriedenstellenden Verlauf aufzuweisen. Genosse G. Hermann, der kürzlich im Auftrage des Landesvorstandes Baden eine Studienreise nach Ostpreußen mit anderen Landes-Partei-Vertretern unternahm, welche 14 Tage dauerte, um die maschinellen Einrichtungen in den dortigen großen Gütern sowie in den neu angelegten Siedlungen, welche mit Hilfe vom Reich finanziert wurden, zu besichtigen, schilderte das Gesehene. In seine Ausführungen schloß sich eine längere Diskussion an. Die landwirtschaftlichen Verhältnisse Westpreußens, Pommerns, Schlesiens usw. hier anzuführen, würde zu weit gehen. Gehört muß werden, daß der kleine Bauer sich unbedingt der Sozialdemokratie anschließen müßte, denn nur unsere Partei ist befähigt, ihm für seine übrigen Produkte durch den genossenschaftlichen Weg einen rentablen Preis zu gewährleisten, also ihm zu helfen. Mit einem Mahnruf an die Anwesenden, am 14. September recht für unsere Partei zu werben, schloß der 1. Vorsitzende um 12 Uhr mit Dankesworten an Gen. Trinius für seine Anwesenheit die gut verlaufene Versammlung.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Beranstaltungen finden statt:

Samstag, den 26. Juli:

- Hiesingen, Amt Bretten:** Abends 8 Uhr im „Ader“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Dröllinger, Karlsruhe.
- Bretten:** Abends 8 Uhr im „Württembergischer Hof“ Mitgliederversammlung. Landtagsabende. Gen. Weibmann, Karlsruhe spricht über „Die Reichstagswahlen und das sozialdemokratische Programm“.
- Diersheim, Amt Kehl:** Abends 8 Uhr im „Rappen“ öffentlicher Vortrag. Bürgermeister Gen. Saager-Deutesheim spricht über das Thema „Der Volksbetrug des Nationalsozialismus“.
- Kehl:** Abends 8 Uhr im „Barbarossa“ Mitgliederversammlung. Reichstagsabende. Gen. Schöpfung in Bericht über die Vorgänge im Reichstag, die zu dessen Auflösung geführt haben.
- Offenburg:** Abends 8 Uhr im Mündinger Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinius über „Die Ursachen der Auflösung des Reichstages und die Bereitschaft zur Wahlarbeit“.

Sonntag, den 27. Juli:

- Ottersdorf, Amt Rastatt:** Mittags 1/2 3 Uhr im „Grünen Baum“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Stadtrat F. Löhner, Karlsruhe über „Die Kämpfe im Reichstag um die Lebensinteressen der Arbeiterklasse“.
 - Ottersweier, Amt Bühl:** Mittags 3 Uhr im „Ader“ öffentliche Versammlung. Landtagsabende. Gen. Kurz-Gröningen spricht über „Die Not des Volkes und ihre Ursachen“.
 - Kordrach, Amt Offenburg:** Mittags 3 Uhr Versammlung von Parteimitgliedern, Volksfreundlern, Gewerkschaftlern und Gesinnungsgenossen. Stadtrat Gen. Weisner, Offenburg spricht über „Sozialistische Gemeindepolitik“.
- Wacht für besten Besuch dieser Versammlungen! Bereitet sie alles gut vor.
- Ortsvereinstaffierer!** Sendet die Abrechnungen für das 2. Quartal 1930 sofort ein, damit Kopf und Hände frei werden für die Reichstagswahlarbeit.
- Das Parteisekretariat.
- Gondelsheim, Sonntag vormittags 9.30 Uhr** findet im Gasthaus zum Lamm eine Mitgliederversammlung statt, wozu sämtliche Volksfreundler eingeladen sind. Der so wichtigen Tagesordnung wegen wird dringend erwartet, daß alles erscheint.

Gewerkschaftliches

Deutscher Beamtenbund und Beamteninternationale „Entbillungen“ der Deutschen Zeitung

Der Deutschen Zeitung (Nr. 169 vom 22. Juli) ist ein Briefwechsel in die Hände gefallen, den die Leitung des Deutschen Beamtenbundes mit der Beamteninternationale im Haag geführt hat, ein Briefwechsel, der absolut nicht als geheim behandelt werden darf. In großer Aufmachung behauptet nun im Zusammenhang damit das Blatt, es sei „allzu erwiesen, daß der Deutsche Beamtenbund mit vollen Geelen ins sozialdemokratisch-internationale Fährwasser segelt und daß Vertreter des DBB sich bereits im Zustande offiziell zum internationalen Klassenkampf bekannt haben.“ Die Deutsche Zeitung ruft nicht nur die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes auf, sich dazu zu äußern, „daß sie mit Haut und Haaren an den internationalen Marxismus verkauft werden sollen“, sondern sie fragt auch, „daß die berufenen amtlichen Stellen sagen“. Die Deutsche Beamtenbunds-Korrespondenz erklärt nun zu diesen Mitteilungen der Deutschen Zeitung folgendes:

Es liegt in der Natur der Dinge, daß auch im Deutschen Beamtenbund schon seit langem die Frage internationaler Beziehungen geprüft worden ist. Das umföhr, da eine Reihe von Verbänden, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen sind, sämtlich internationale Beziehungen angeknüpft haben. Wie sehr die Mitteilungen der Deutschen Zeitung dem Charakter der „Entbillungen“ entsprechen, beweist am besten in der Bericht, den die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes in ihrer Nr. 25 vom 28. März ds. Js. über die Internationale Beamtenkonferenz in Genf, die auf Einladung des Internationalen Arbeitsamtes am 21. und 22. März stattfand, veröffentlicht hat. Darauf bezieht sich auch die Bemerkung in einem der veröffentlichten Briefe über eine Aussprache, die in Genf damals über die Bedeutung internationaler Verbindungen gepflogen wurde. Die Deutsche Zeitung scheint nicht zu wissen, daß seit Jahren beim Internationalen Arbeitsamt in Genf eine besondere Abteilung für Beamtenangelegenheiten besteht. In Verfolg dieser Abteilung hat im Frühjahr dieses Jahres der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes die Leitung beauftragt, sich über Charakter und Sinn der vorhandenen internationalen Verbindungen zu unterrichten. Es ist daher selbstverständlich, daß zunächst ein Schriftwechsel mit der Internationale für Beamte und öffentliche Angestellte (Sig Haas) gepflogen wurde. Trendwende Beamtenbundes von den entscheidenden Instanzen des Deutschen Beamtenbundes bisher nicht gefahrt worden. Da die Verhandlungen des Vorstandes des Deutschen Beamtenbundes in letzter Zeit von der Erörterung über die beamtenpolitische Lage ausgefüllt waren, konnte noch nicht einmal das Material vorgelegt werden. Es handelt sich bei der Veröffentlichung der Deutschen Zeitung ganz offensichtlich um nichts anderes als um das Bestreben, aus wahlpropagatorischen Gründen Verwirrung und Zwietracht in die Reihen des Deutschen Beamtenbundes zu sät.

Alkoholschmüggel-Könige

Da staunt selbst USA. — Das 1000prozentige Alkoholgehäuftung, auf Welle Spiritismüggel... — Die Prohibitionspolizei auf der Jagd — Vözug, USA — Das Zeughaus in Hampton, Va.

Neuport, 23. Juli. (Eig. Ber.) Amerika ist das Land der unbereinstimmtesten Möglichkeiten. Alles hat hier wolkentrübendes Ausmaß, und mit Kleinigkeiten pflegt sich ein USA-Mann gar nicht abzugeben. Es versteht sich, daß auch die kriminellen Größenmache mit dieser Entwicklung ins Rammhafte Schritt halten. Der Schmuggel mit Alkohol ist das Hauptgeschäft der amerikanischen Unternehmervelt. Hier werden Unmengen verdient, der illegale Handel mit mehr oder weniger verästeltem Fulel ernährt seinen Mann. Was man in Europa und auch in Deutschland aber, an den amerikanischen Verhältnissen gemessen, ganz im Kleinen mit den Rauchgästen, Morphinum und Kokain betreibt, das Kistengeschäft mit 1000 und mehr Prozent Gewinn, tätigen die amerikanischen Schmuggel-Großisten mit gefälligten und trübe gemixtem Alkohol. Sie sind glänzend organisiert, sie haben ihre Vertrauensleute in allen größeren amerikanischen Städten stein, sie verfügen über mächtigste Barmittel und sind auf Grund ihrer überlebensstarken Kasse in jedem peinlichen Standal von vornherein den Hals abzubreden, Korruption ist ein Mittel, mit dem man allen unangenehmen Weiterungen aus dem Wege zu gehen pflegt.

Seit etwa 2 Monaten bemühte sich die Neuporter Prohibitions-polizei, einer geheimnisvollen und unheimlichen Alkoholschmuggeler-Zentrale auf die Spur zu kommen, die seit vielen Wochen das Neuporter Gouvernementsgebiet mit einem Netz zu allem entschlossener Schmuggelagenten überzieht. Diese Zentrale mußte über Kistenlager von Schmuggelalkohol, über eigene Schiffe, über viele Dutzende von Vertrauensleuten und über imponderabel viel Geld verfügen, — denn sie arbeitet mit ungemein viel Erfolg und ist geschickt, das es den Kriminalbeamten trotz fieberhafter Suche nicht gelang, den genialen Schmuggelern auf die trübe Spur zu kommen. Die Agenten streiften durch alle bekannten und weniger bekannten Schmuggelhöhlen, in denen sich die unteren Vertreter der Schmuggelerorganisation mit den engeren Verbindungsleuten zu treffen pflegen, sie schnüffelten in den Kneipen und an den Sofenstellen herum und bespitzelten Gott und die Welt. Und endlich, nachdem man es schon fast aufgegeben hatte, der Schmuggelzentrale auf die Spur zu kommen, ist der große Coup durch einen Zufall gelangt.

Gemeindepolitik

Die Heidelberger Theaterfrage

Nachdem vor kurzem der Stadtrat den Vorstoß des Theaterdirektors, das Theater als Nachttheater mit einem Gesamtschuß von etwa 60 000 Mark mit einem eigenen Ensemble zu spielen, abgelehnt hat, haben neue Anregungen zu weiteren Verhandlungen geführt. Intendant Dahn erklärte sich neuerdings bereit, einen admonitionären (bisher schmonationären) Theaterbetrieb einzurichten, bei dem die Stadt Licht und Heizung im Spielbetrieb einspart, bei dem die Stadt im Monat und Hebung im Dezember für etwa 14 Wochen die Verfügung zu stellen hätte. Dahn würde und Dekorationen zur Nachttheaters leblich für ein Unternehmen in Frage. Dieser Vorstoß gibt Anlaß zur Erwägung der Frage, ob jetzt nicht doch auf dieser Grundlage die Erhaltung des Theaters möglich ist. Weiter wird der Stadtrat sich nach den Befehlen haben mit den Möglichkeiten einer für die Stadt schubhaft und risikolosen Beibehaltung des Theaters durch Zuschüsse und durch die beiden Besucherorganisationen. Die Entscheidung soll heute fallen.

Das Ende des Dramas



Jungfrau Bränning: „Weh — mein Beschüher unterliegt!“

Aus dem Gerichtssaal

Wechselschibungen

Im Unter der Anklage wegen mehrfachen Betrugs im Rückfall stand gestern der 56jährige verheiratete, schon wiederholt vorbestrafte Kaufmann und Makler Theodor S. aus Karlsruhe vor dem Strafgericht des Amtsgerichts (Einschränkter Amtsgerichtsrat Dr. Stritt). Ende 1929 erhielt er von einem Geschäftsmann in Mailand einen Gefälligkeitswechsel über 520 M mit dem Auftrag, ihn zur Disposition zu stellen. Er gab diesen Wechsel einem Karlsruher Ingenieur, dem er verpfändete, das es sich um einen Gefälligkeitswechsel handelte und erhielt von ihm die 520 M, die er anstatt seinem Auftraggeber abzuliefern, für sich verbrauchte. Im Februar dieses Jahres ließ er sich bei einer Karlsruher Firma als Kohlenreifeher einzustellen. Er brachte eine einzelne Bestellung zugunsten einer Kohlenlieferung für sich selbst im Werte von 60 M, die er bis heute noch nicht bezahlt hat. Bei einem weiteren „Geschäft“ wurde im November 1928 ein Drogist in Gröningen heringeleitet; dieser suchte ein Darlehen von 7000 M; S. machte ihm vor, er erhalte das Darlehen, wenn er eine Lebensversicherung eingeebe. In dem Glauben, die Versicherungsgesellschaft ab und vorfor dabei leben gewähren, schloß er die Versicherung ab und verlor dabei 274 M, ohne in der Gewah des erwarteten Darlehens zu kommen. Einen dieser Gefälligkeitswechsels in Höhe von 500 M, wobei er vorpfändete, er würde zum Fälligkeitstermin für die Einlösung sorgen, was ihm aber nicht möglich war, da ihm die Mittel hierfür fehlten. Durch einen raffinierten Gaunertrick schädigte er die Inhaberin eines Biarenladens in der Nähe des Karlsruher Hauptbahnhofs. Am 11. Juni ging er in diesen Laden und kaufte eine Riste Biaren zu 10 M, worfür er einen Scheck über 30 M in Zahlung gab. Den Mehrbetrag von 20 M ließ er sich herausgeben. Als die Frau sögerie, den Scheck anzunehmen, erklärte er, er müsse mit der Frau nach Gaggenau und war „losgar“ bereit, die Risten Biaren bis zum Abend, wo er sie abholen wollte, basulassen. Raum hatte S. den Laden verlassen, als die Frau durch telefonische Rückfrage bei der Bank feststellte, daß S. kein Konto und der Scheck keine Deckung hatte. Der letzte Anlagepunkt betraf einen weiteren Betrugsfall, bei welchem ein Bäckermeister in Offenburg getrickelt wurde. Bei diesem sprach der Angeklagte im Januar 1930 vor und veranlaßte ihn, durch das Verprechen, er könne ihn durch Discontierung von Wechseln Bargeld verschaffen, zur Ausstellung zweier Wechsel über je 500 M. Das darauf erhaltene Geld behielt und verbrauchte der Angeklagte für sich.

Das Urteil lautete wegen Unterschlagung in einem Falle und Rückfallsbetrugs in fünf Fällen auf zehn Monate Gefängnis. Der Angeklagte wurde, da er krank ist und nicht fluchtverdächtig erscheint, auf freiem Fuß belassen.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

- Sonntag, 27. Juli:** 7 Uhr: Morgenkonzert. 8 Uhr: Morgenprogramm. 10.15 Uhr: Reichliche Morgenfeier. 11 Uhr: Alte Musik. 12 Uhr: Konzert. 13 Uhr: Kleine Kapelle der Zeit. 14 Uhr: Abendkonzert. 15 Uhr: Unter Heimat. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Musiktheater. 18.30 Uhr: Sportkonzert. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter am Dorf und Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.
- Montag, 28. Juli:** 6.30 Uhr: Morgenprogramm. 10.12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Unter Heimat. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.
- Dienstag, 29. Juli:** 6.30 Uhr: Morgenprogramm. 10.12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Unter Heimat. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.
- Mittwoch, 30. Juli:** 6.30 Uhr: Morgenprogramm. 10.12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Unter Heimat. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.
- Donnerstag, 31. Juli:** 6.30 Uhr: Morgenprogramm. 10.12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Unter Heimat. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.
- Freitag, 1. August:** 6.30 Uhr: Morgenprogramm. 10.12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Unter Heimat. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.
- Sonntag, 2. August:** 6.30 Uhr: Morgenprogramm. 10.12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Unter Heimat. 19.30 Uhr: Welter. 20.15 Uhr: Welter. 21.15 Uhr: Welter. 22.15 Uhr: Welter. 23.30 Uhr: Welter.

Sonder-Angebote
während des **Salson-Ausverkaufs!**

Sport-Anzüge feinstes deutsches Fabrikat **59.-**
Regen- u. Uebergangsmäntel **59.-**
in bester Verarbeitung und Ausstattung

Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

Karlsruhe, den 25. Juli 1930.

25. Juli 1655 Dichter Friedr. v. Logau. — 1826 Ruffischer Dichter Kolesim hingerichtet. — 1867 Marx vollendet „Das Kapital“. — 1870 Französischer Arbeiterdichter P. Dupont. — 1914 Aufruf der SPD gegen drohenden Weltkrieg. — 1919 Ersberger-Entwürfen über Kriegsverlängerer.

Saison-Ausverkauf

„Noch nie so billig“ — „Gewaltige Preisherabsetzungen“ — Wie wird das Geschäft?

Zweimal im Jahre gibt es in der Geschäftswelt eine Sensation: im Januar der Inventur-Ausverkauf und im Juli der Saison-Ausverkauf, der letzte Woche begonnen hat. Am Samstag schon war die Kaiserstraße überfüllt von Schaustreitenden. Tausende Menschen stauten sich am Nachmittag vor den Schaufenstern. Dem „Geist der Zeit“ Rechnung tragend, sind die Preise radikal herabgesetzt worden. Preisgilder, Plakate, Fahnen, Transparente, Inzerate, Prospekte usw. — alle veräußert es: „Noch nie so billig!“ Die Reflektoren bestrahlen das Feld. Einige Geschäfte — dieser Fall spielt allerdings nicht in Karlsruhe, sondern wir nahmen anderwärts Kunde davon — haben sich die Politik zum Bundesgenossen gemacht. Da verlangt irgendwo groß ein Bild des derzeitigen Reichs-Lanzlers mit der Unterschrift: Der rehet vom Preisabsatz, wir handeln!

Tatsächlich sind aber auch die Preise zum Teil stark herabgesetzt. Die mangelnde Kaufkraft der dritten Klasse zwingt eben die Geschäftsinhaber, wenn sie ihre Lager von den Saisonartikeln befreien wollen, stark Konzessionen zu machen. Selbst der Regen hat die kaufwilligen Frauen nicht abgehalten, sich auf die Warenmassen zu drängen. In den großen Kaufhäusern der Innenstadt herrschte zum Teil ein beängstigendes Gedränge.

An das Personal wurden in diesen Tagen natürlich allenthalben große Anforderungen gestellt. Und leider gibt es auch noch zahlreiche Kunden, die gerade an solchen Tagen die entlegentesten Wünsche äußern.

Und die Geschäftsinhaber und Firmeninhaber?

Sie sind wohl alle mehr oder minder mit den Verkäufen zufrieden. Natürlich läßt sich bis jetzt noch kein endgültiges Urteil über den Verlauf des diesjährigen Saison-Ausverkaufs fällen. Alle Firmen aber hegen die besten Hoffnungen für einen günstigen Abschluß.

Strömt herbei, ihr Vorkämpfer...

... Und ruf und runder lauft der Ditt;
Es raft die Ditzkrite;
Es rennt der Chef, es flüht der Stiff;
Der Wörter nimmt 'ne Priße;
... als kleine Wädel, fed triffert,
Hört man vor Eifer schmaufen —
Was ist denn los? Was ist vollstert?
Was sieht das Volk in Hauften?
Nun seht die Menge sich in Lau!
Da! Da! Neht klärt sich alles auf:
Saison-Verkauf!
Saison-Verkauf!

Lüll, Samt und Seide, crêpe georgette,
Flanell in prima Güte,
Besüge für das Ehebett,
Und Mäntel, Sommerhüte,
Und Damenschuhe — raffiniert!
Und tausend Herrenhosen,
Und schöne Blusen — fein garniert!
Elf Stapel Glanzstoffe —
Dies und noch mehr kommt zum Verkauf,
Vom alten Preis steht nichts mehr drauf!
Saison-Verkauf!
Saison-Verkauf!

Seit acht Uhr branden, wie man sieht,
Kun schon die Käufermengen.
In einem Berg von Resten kniet
Frau Müller. — Ungelogen:
Hier kriegt man alles fast geschenkt!
Wer drängelt, holt sich Beulen...
Zu kurz kommt, wer sich spät bedenkt!
Wer noch nichts hat: Fecken!
Sontk ist's zu spät, verlaß dich drauf!
Drum: Achtung! Fertig! — Douerlauf:
Zum Ausverkauf!
Zum Ausverkauf!

... Und ruf und runder lauft der Ditt;
Es straft die Ditzkrite;
Es straft der Chef, es straft der Stiff;
Der Wörter nimmt 'ne Priße...
Das ist ein Kampftag — in der Tot!
Das Volk scheint nicht zu weichen —
Ein einzig Zeitungsinfertat:
Erfolge ohnegleichen!!
Der Menschenzram hört nimmer auf,
Am Abend noch steh'n sie zu Haut:
Saison-Verkauf!
Saison-Verkauf!

Säna.

Verkehrsunfall mit Todesfolge

Ein 74-jähriger Anabe von einem Fuhrwerk überfahren
Gestern abend gegen 8 Uhr ereignete sich in Mühlburg auf der äußeren Rheinstraße beim Antoniusheim ein schwerer Verkehrsunfall, der einem 74-jährigen Anaben das Leben kostete. An der schon bekannten Stelle, an welcher die Straße recht eng ist, fuhr ein unbekanntes Fuhrwerk mit Pferdegespann und Anhänger vorüber. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weise kam der auf dem Gehweg verlaufende 74-jährige Sohn des Fuhrers Friedel so unglücklich unter den Anhänger, daß dem bedauernswerten Jungen die Hüften vom Fuhrwerk eingeklemmt und ihn zerschmetterten. Um 11 Uhr ist er bei der Leiche im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Der so tragische Fall warnt wieder von neuem, daß die Fahrer nicht auf der Straße, ja nicht einmal auf dem Gehweg, fahren sollten, denn ein ungeschickter Schritt vom Gehweg auf die Straße und das Unglück ist da.

Die Polizei berichtet:

Der Notruf nimmt einen Einbrecher fest

Am Donnerstag abend kurz vor 11 Uhr wurde der Notruf durch Fernsprecher nach einem Hause in der Stabellstraße gerufen, wo die Hausbewohner verdächtige Schritte vernommen hatten. Das Notrufkommando suchte zusammen mit Beamten der Mühlburger Tor-Wache das Haus ab. Bei der Durchsuchung des Speichers wurde in einer Ecke ein Mann gefasst, der angeblich Hans Grandtke aus Berlin und zum Zwecke des Ueberrastens eingestiegen zu sein. Er hatte ein Stemmleisen bei sich, eine Zange, eine mit Salzwasser gefüllte Gummiballpumpe und anderes Einbrecherwerkzeug, sowie ein etwa 3 Meter langes Seil mit einem lappenumwickelten Eisenhaken. In der Hand hielt er eine goldene Damenarmbanduhr, die er erst frei gab, als ihm die Hand mit Gewalt geöffnet wurde. Er wurde sofort hinter Schloß und Riegel gebracht. Man glaubt, einem schweren Jungen das Handwerk gelegt zu haben. Ob die Armbanduhr im Hause gestohlen worden war, läßt sich noch nicht sagen, da der Bewohner des 1. und 2. Stockes ausgegangen war.

Hinterhausbrand

Heute nacht gegen 1 Uhr entzündet in einem unbewohnten Seitengebäude des Hauses Markenstrasse 13 auf bis jetzt noch unbekannter Weise ein Brand. Das Feuer war in der 2. Stock gelegenen Werkstätte eines Schreiners ausgebrochen. Die Werkstätte sowie der mit Dachpappe abgedeckte Speicherraum brannten vollständig aus, während die Nebenräume teilweise eingeschüfert wurden. Die Höhe des Sachschadens steht noch nicht fest. Das Anwesen ist verfallen. Eine Zigarrenfabrik und eine Verlagsbuchhandlung, die dort ihre Fabrikations- bzw. Lagerräume haben, erlitten durch Feuer und Wasser größeren Schaden. Die Feuerwache hatte 2 1/2 Stunden zu tun, bis das Feuer soweit gelöscht war, daß ein Aufräumen nicht mehr zu befürchten war.

Verkehrsunfälle

Am Donnerstag nachmittag wurde in der Kaiserstraße eine 23 Jahre alte Hausangestellte, als sie mit ihrem Fahrrad in die Seitenstraße einbiegen wollte, im letzten Augenblick noch von einem Personentraktor überfahren und zu Boden geworfen. Sie stürzte aufs Gesicht und trug außer Hautabrischürungen eine leichte Gehirnerschütterung davon, die ihre Verbringung ins Krankenhaus nötig machte. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Am gleichen Nachmittag wurde auf Kreuzung Markgrafen- und Kreuzstraße eine Radfahrerin von einem Personentraktor angefahren und an beiden Hüften leicht verletzt. Der Autoführer, der den Unfall aus Unachtsamkeit verurteilt hatte, fuhr, ohne zu halten, in rücksichtsloser Weise davon.

In der Hardtstraße stürzte eine 42 Jahre alte Gastwirtschekfrau am Donnerstag nachmittag dadurch von ihrem Fahrrad, daß ihr ein nebenherlaufender Bernhardschwehund ins Fahrzeug sprang. Sie trug einen Knochenbruch davon und mußte nach Notbehandlung durch einen benachbarten Arzt ins Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Lebensrettung

Der Dachdecker Wilhelm Ganz in Karlsruhe, Darlarstraße 157, hat am 8. Juli 1930 den Wechner Alwin Kottler in Karlsruhe vom Tode des Ertrinkens im Baggersee gerettet. Der Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat ihm für das bei dieser Rettung bewiesene entschlossene und opfermütige Verhalten eine öffentliche Belobung ausgesprochen.

Wasserstand des Rheins

Basel 250, ost. 72; Waldsbut 416, ost. 53; Schusterinsel 320, ost. 70; Rehl 382; Waxau 565, ost. 6; Mannheim 477, ost. 16 Stm.



So sind die Männer!

Zuerst schimpft er, weil ich ihm im Saison-Ausverkauf bei Burchard das Sportheft für 3.45 gekauft habe, abends kommt er heim und was — meinen Sie — bringt er mit? Noch zwei Hemden von Burchard!

Die Beschickung des Wochenmarktes

Mit Kartoffeln „selbe Industrie“ war der Markt auf verlor, die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt gab es besonders viel Kraut (nur ausländische Ware) und grüne Bohnen, sodann ebenfalls reichlich Blumenkohl (nur ausländisches Gemüse), Möktrout, Möktrout, Karotten, gelbe Rüben und Kohlrabar. Gering war der Vorrat an gelben Bohnen, noch geringer der an grünen Erbsen und Spinat. Die Nachfrage nach Gemüse war mittelmäßig. Besonders begehrt war Kraut, grüne Bohnen und grüne Erbsen. Auch Kopfsalat war gesucht, Endivienalat weniger, die Vorräte an Salat genügend. Das gleiche gilt von Salatgurken, nach denen das Interesse besonders groß war. Auch der Vorrat an Gurken genügte der Nachfrage. Auf dem Obstmarkt herrschten vor allem Tomaten vor; dann gab es reichlich Tafelbirnen, Pfäumen, Mirabellen, Pfirsiche, Stachelbeeren, Johannisbeeren und Heidelbeeren. Geringer waren die Vorräte an Tafel- und Kochäpfeln, Sauerfrüchten, Zwetschgen, Aprikosen und Himbeeren. Das Interesse für Obst war besonders groß bei Tomaten und Pfirsichen. Am geringsten war die Nachfrage nach ausländischen Tafeläpfeln, ausländischen Tafelbirnen, Sauerfrüchten, Zwetschgen, Stachelbeeren und Himbeeren. Großes Interesse bestand für Bananen, die auch in ziemlichen Mengen angefahren waren. Bei Orangen war Angebot die Nachfrage schwach. Auch für Trauben war das Interesse nicht besonders, obwohl sie in großen Mengen vorhanden waren.

Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Blumenkohl, Kraut, Möktrout und Salatgurken, Italien mit Zwiebeln, Tafeläpfeln, Tafelbirnen, Trauben, Zitronen, Tomaten und Pfirsichen, Ägypten mit Zwiebeln, Ägypten mit Trauben, Westindien mit Bananen, Südafrika mit Orangen und Australien mit Tafeläpfeln.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 10. Kreis, 3. Bezirk

Sonntag, den 3. August,
7. Bezirkskinderturnfest
auf dem Platz der Freien Turnerschaft Karlsruhe.

(1) Rheinfahrten. Die kürzlich veröffentlichten Zahlen über die Benützung der Rheinfahrten der Rhein-Düsseldorf, die bekanntlich jeden Samstag, Sonntag und Montag kurzfristig ab Nordbaden des Karlsruher Rheinhafens unternommen werden können, beweisen, daß sich diese idyllischen Ausflugsgelassenheiten auf dem Oberrhein in Karlsruhe und Umgebung seitens eingelebter haben und daß sie aus dem Begriff „Karlsruhe am Rhein“ eigentlich gar nicht mehr wegzudenken sind. Siehe die Anzeige in der heutigen Ausgabe unseres Blattes.

(2) Billige Sonderfahrten an den freien deutschen Rhein. Es wird nochmals auf die am Sonntag, den 3. August, Karlsruher Rheinfahrt nach Koblenz mit Aufenthalt auf dem Rhein gemacht. Es war vorausgesehen, daß diese Sonderfahrt, die mit einem modernen Salonkämpfer der Rhein-Düsseldorfer Rheinfahrt von Bingen bis Koblenz und wieder zurück (in Koblenz 3 Stunden Aufenthalt) alle an den schönsten Stellen des Rheines verkehrt, schon in Anbetracht der vielen Befreiungsfahrten im Rheintal, beim Publikum großen Anklang findet. Da aber die Teilnehmerzahl beschränkt ist, und die Rhein-Düsseldorfer Rheinfahrt eine Ueberfüllung auf dem Dampfer nicht zuläßt, so tun die Interessenten von hier und Umgebung gut, sich die restlichen Karten zu der „Eintägigen Rheinfahrt nach Koblenz“ bei dem Reisebüro Karlsruhe U.S. Karlsruhe, Kaiserstraße 228, oder Girschstraße, sofort zu sichern. Verlangern Sie gratis das Programm.

Sichtspiele

Gloria-Palast, am Nordbahnhof, bringt zuerst in Erstaufführung den großen Hero-Film „Der Zirkus“ in 10 Akten. Ein Film, der mit seiner dramatischen Handlung, seinen hervorragenden Schauspielern und seinem hervorragenden Erfolg erregt. Es ist eine tolle Geschichte, die sich auf der Welt entwickelt, mit fantastischen Situationen, sich überprüfenden Wigen. Selten sieht man soviel Illusion wie hier im Film. Aris Kampers hält mit der tollen Komik Wenders und Kleinfried Vinas — wie heißt's — Schrift. In den weltlichen Schauspielen sieht man Lucie Gualich, India Weidinger und Peggy Hermann-Gesler. Der Film ist eine Ueberausforderung der guten, alten Seele und wird auch hier in Karlsruhe, wie in allen anderen Städten, ein dankbares Publikum finden. Besonders erwähnt sei noch die lebendige Regie des Spielleiters Georg Jacoda. Das übrige Programm ist ebenfalls reichhaltig und auch sehr geschickt zusammengestellt.

Veranstaltungen

„Sturmvogel“, Fliegerband der Vertikalen. Sonntag, 26. Juli, abends 8 Uhr im Redenszimmer des „Sambdring“ Wittliche Beratung. Tagesordnung: Aufsicht über die „Richtlinien“ und über die Aufnahme der praktischen Tätigkeit in der Gruppe. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Sonntag-Abendkonzert im Stadgarten. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am Sonntag, 26. Juli d. J., von 20-22 Uhr, im Stadgarten ein Abendkonzert des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung des Herrn C. Leonhardt statt. Das für diesen Abend vorgesehene Konzertprogramm bringt Werke von Schubert (Coversure zur Ober-Rhein-Munche), Gluck („Die Fische im Schwarzwald“), Beethoven (Königlicher Palast a. d. Operette „Der Oberleutnant“) u. a. m. Dem Konzertbesucher sind demnach an diesem Abend im schönen Stadgarten einige unterhaltende Stunden beschieden, weshalb der Konzertbesuch bestens empfohlen wird.

Kaffee Bauer. Auf die beiden heutigen Sonderkonzerte der Sauskapelle sei hingewiesen. Nachmittags klassisches, abends Operetten- und Schlager-Programm in Sausbesetzung. (Siehe die Anzeige.)

Freitag, den 25. Juli 1930.

Gloria-Palast: Himmlerhall.
Union-Theater: Die Dame aus Nodou.
Schauburg: Der singende Bass (Zonfilm).
Rheintischspiel: Zonfilm bei Zana.
Städt. Konzerthaus: Sommer-Operette: Das Land des Sächsis. 20 Uhr.
Kaffee Bauer: Elite-Konzert 16 Uhr, Operetten- u. Schlagerabend 20 Uhr.
Stadgarten: Wohlthatigkeitskonzert, 20 Uhr.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der über Mitteleuropa liegende tiefe Druck hat durch einen über dem Balkan erfolgten Vorstoß subtrionischer Luft neue Energie erhalten und sich langsam nach Nordosten in Bewegung gesetzt. Während für morgen noch mit unbeständigem Wetter zu rechnen ist, besteht für Sonntag Aussicht auf einige Belleruna.

Vorausichtige Witterung für Samstag, 26. Juli: Nachlassen der Regenfälle, bei abflauenden Winden, aber noch kühl und nicht beständig.

Einheitsapostel des Arbeitersportes

Aus Arbeiterportkreisen wird uns geschrieben: Wenn man in den letzten Wochen die kommunistische Presse Baden und der Pfalz zur Hand nimmt, so kann man daraus ersehen, daß rühmend die Vorbereitung zu einem Landestreffen der „Roten Sportler“ gerühmt wird. Bombastisch wie immer wird geschrieben: Die Arbeiterportler Badens und der Pfalz treffen sich am 1. Landestreffen. Dies ist wieder eine bewährte Prozedur der Öffentlichkeit ist, hört nicht.

Der Aufruf der Arbeiterportler Badens, der Pfalz und des Saargebietes findet am 9. bis 11. August 1930 in Karlsruhe statt.

Das was in Mannheim aufmarschiert, hat mit einer Arbeiterorganisation nichts zu tun. Wenn man sich nicht schämen würde, und wenn man der Öffentlichkeit nicht Sand in die Augen streuen wollte, würde man schreiben: Die Sportabteilungen der Kommunistischen Partei marschieren auf! Aber die Drahtzieher wissen, daß wenn man dem Kind den richtigen Namen geben würde, das Publikum weglassen würde. Nur deshalb soll der Anschein erweckt werden, als ob eine gut organisierte Sportorganisation im Stadion in Mannheim aufmarschieren würde. Es gibt immer Unwissende, die auf solche Manöver hereinfallen.

Wie es mit solcher falschen Namensauslegung aussieht, erkennt man am besten, wenn man die Spitze dieser kommunistischen Sportorganisation betrachtet. Als vor zwei Jahren den Stänken auch im Arbeiter-Turn- und Sportbund das Handwerk gelegt wurde, waren sie nicht verlegen, einen Namen zu finden, der auf eine Täuschung hinausging. Man gründete eine Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport! Besser wäre es schon damals gewesen, man hätte geschrieben: Interessengemeinschaft zur Spaltung des Arbeitersportes und anderer Kulturorganisationen. Aber neben der Unerschlichkeit bei dieser Gesellschaft spielt auch die Feigheit eine große Rolle. Erst jetzt, man hat doch bemerkt den Arbeiterport zerfallen wollen. Es ist dies nicht zu leugnen, denn der überrohe Teil der eigenen Parteigliedern ging nicht einmal diesen Daffardeuten ins Garn.

Nachdem der Stieb daneben gegangen war, gründet man vorgekommene I.G. und behält auch heute noch diesen Namen bei. Dabei ist doch heute überall bekannt, daß diese

I.G. eine Filiale der Kommunistischen Partei

ist, die vollständig mit der Parteiführung regiert und diktiert wird. Beweis: Man schreibt die Arbeiterportler, selbst wenn sie gute Funktionäre der A.P.D. sind, aus der Partei hinaus, wenn sie sich nicht dem Diktat — Zerlegung des Arbeiterport — fügen (N. Medardus, B. und D., Mannheim usw.)

I.G. zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport! O heilige Einheit! Eigene Beiträge werden erhoben (Reichs- und Landesbeiträge), eigene Zeitungen werden herausgegeben und einen eigenen Sportverlag hat man eröffnet und trök allem: I.G. zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeiterport! In den kommunistischen Sportzeitschriften wird der wirkliche Arbeiterport zertrümmert zum Gaudium der bürgerlichen Gesellschaft, die Führer des Arbeiterport werden maßlos beschimpft. Alles wegen der Einheit im Arbeiterport!

Das Fest in Mannheim wird Erlöse bringen wie in Düsseldorf, Erlort usw., wie mit vielem Aufwand in der A.P.D. Presse geschrieben wurde. Viel man aber eine objektive Presse, so sieht man am besten, wie diese Erlöse allüberall ausgeben, durchweg waren es große Diastole der Spalte. Es konnte ja auch gar nicht anders sein, denn eine Sportorganisation kann doch nicht von Parteiparagrafen geleitet werden.

Man braucht aber gar nicht in die Ferne zu schweifen, wenn man Erlöse dieser wahren Freunde des Arbeiterport erkennen will. Am 4. Bezirk des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes haben diese Schläpfe auch den Arbeiterport in einigen Vereinen zerlegt (Weinheim, Ladenburg, Neckarhausen). Erlöse über Erlöse werden gemeldet und dabei sind die genannten Mannschaften, die vor der Zerlegung über je zwei und drei Fußballmannschaften verfügten, heute kaum noch in der Lage, wenn alle drei Vereine zusammen gehen, eine Mannschaft zu stellen. Ja, wie ist das möglich? Die Spieler müssen doch noch vorhanden sein. Natürlich sind sie da, sie spielen aber bei den Bürgerlichen.

Doch davon schreiben die Spalter nichts, wo in Ladenburg die Geschwister Ried, Storch und andere Spieler sind. Und wo sind die meisten Spieler des Bundesmeisters 08 Adler Berlin, wo ist der Vf.B. Hamburg? Im bürgerlichen Lager! Und da wollen diese Herrschaften den Führern des Arbeiterportes Verbürdungslösung vorwerfen.

Im Saargebiet mußte der Arbeiter-Turn- und Sportbund im Frühjahr etwa 20 Fußballvereine ausschließen, weil diese Vereine dem Pariserbeschl folgten und nicht nach den Bundesstatuten handelten. Man tobte in A.P.D.-Presse, Gellert hat die Organisation zerlegt, man verriet aber beileibe nicht, daß man es so wollte wie es kam. Man schrieb sich nachher bald die Finger wund über die Erlöse der I.G. im Saargebiet. Kaum ein halbes Jahr ist vorüber, man liest nichts mehr von Erlösen. Ein Teil der damals vertriebenen Vereine ist eingegangen, andere gingen zu den bürgerlichen und die verbliebenen überläßt man ihrem Schicksal. Selbst der Meister des Ganzen der A.P.D., Sekretär in Saarbrücken, überläßt die Beitragskassen ihrem Geschick. Er hat ja kein Ziel erreicht. Die Sportbewegung des Saargebietes ist gespalten und zum Teil zerfallen zur Freude der bürgerlichen Organisationen, deren Zuträger diese Geschehnisse ist. Die Zeit ist im Saargebiet nicht mehr auszurechnen, man überläßt von der I.G. noch etwas mehr.

Eine Sportzeitung gibt die Landesleitung der I.G. für Baden und die Pfalz aus heraus. Als Berontmattlicher zeichnet in Mannheim der in Sportkreisen seitlang bekannte Fritz. Ich nehme an, daß auch er den Zweck seiner Sportzeitung im Mannheimer Arbeiterport erreicht hat. (An der Quelle sah der Knabe...) Er kommt ja nun seinen Abonnenten die Nichtbeachtungsmethoden unterbreiten, die er gegenüber seinem früheren Sportverlag angewendet hat. Unterföhren können ihn dabei einige seiner Gefandenen in Ladenburg und im Saargebiet. Ja, ja, die verdammte Futterkrone auf der einen Seite und auf der anderen die „reale“ Notwendigkeit.

Auch noch sonst ist eine interessante Bestimmung zu machen, wenn man die Sportzeitungen der „Revolutionäre des Arbeiterport“ durchsieht. Im Textteil ein Schimpfen, besonders über die Verbürdungslösung des Arbeiterportes durch die Reformisten. Im Inseratenteil Inlerate bürgerlicher Sportgeschäfte, deren Inhaber zum größten Teil Mitglieder in den reaktionärsten bürgerlichen Verbänden sind. (Ja diese Moral!) Und dieses alles, obwohl man doch in Berlin einen eigenen Sportverlag hat. Auch sonst nimmt man es mit der Propagierung seiner Vereinsveranstaltungen nicht so genau. Die großen „Revolutionäre“ in Weinheim (Seib) und in Ladenburg bringen es wunderbar fertig, ihre Veranstaltungen in den Zeitungen zu veröffentlichen, die von jedem Klassenangehörigen, der noch etwas auf seinen Klassenstolz hält, zurückerwiesen werden. Die Sache ist an sich ja nicht so „schlimm“, denn wenn der Oberpostler Friedmann (Berlin) letzten Endes die Niederlegung an die Deutsche Turnerschaft empfiehlt, wenn in Ditzleben und Schiefen die Führer der I.G. schnorren gehen bei den reaktionärsten Feinden der Arbeiterklasse und wenn man allüberall über Korruption der Führer des Arbeiter-Turn- und Sportbundes schreit, selbst über überall bei Gemeinden, Städten, Ländern und des Reiches betteln geht um Subventionen, dann dürfen auch die größten Revolutionäre der I.G. an der Berufsstraße dies tun.

Doch zurück zu dem eingangs erwähnten Landestreffen. Auch da wird mit Mitteln gearbeitet, die eine ehrliche Organisation verabscheut. Man verfenet an die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Einladungen zu dieser kommunistischen Sportveranstaltung, ohne diese Einladungen mit einer nennentlichen Unterschrift zu kennzeichnen. Es sollen Dumme darauf hereinfallen.

Für alle Arbeiterportler und für die gesamte Arbeiterklasse gibt es nur eins:

Bleibt am kommenden Sonntag, den 27. Juli, weg von dem sogenannten Treffen der „Roten Sportler“, den Spalter des Arbeiterportes! Loh die die andern Spalter der Gewerkschaften und sonstigen Verbände unter sich. Loh die Einheitsapostler unter sich, denn diesen ist am Wohle der Arbeiterklasse nichts gelegen!

Aus der Stadt Durlach

10jähriges Stiftungsfest der Kinderabteilungen des T.S. Durlach-Lue

Mit großer Zufriedenheit blicken wir auf das sehr gut gelungene Fest der Jugend zurück. Einerseits trug das rasch eintretende gute Wetter dazu bei, andererseits das Entgegenkommen der Mitglieder, insbesondere der Einwohnerschaft, welche durch Aufnahme unserer Jungmänner zum Essen und durch die gute Beflagung der Häuser großes Entgegenkommen zeigte. Hierfür den herzlichsten Dank und volle Anerkennung. Im großen Volkshausaal wurde das Fest durch ein Bankett eröffnet. Der 1. Vorsitzende, Gen. E. Seib, begrüßte die Anwesenden und schilderte den Werdegang der Kinderabteilungen. Die erschienenen Vereine Weingarten, Durlach und Grödingen leisteten sehr gute Leistungen. Die Schülerinnen des Turnvereins führten den Tanz „Rosen aus dem Süden“ sehr schön vor. Ihm folgte ein Rotturno, ausgeführt von der Damenriege des Vereins, unter Leitung der Genossin Frau Jod. Bollmer, welcher die große Zuschauermenge in ein Traufland verleitete. Der anschließende Beifall holte die Aufführenden nochmals auf die Bühne. Nachdem referierte Bezirks-Kinderturnwart Gen. E. Seib aus Mündlich über Kinderturnen. Wägen seine Worte auf fruchtbaren Boden gefallen sein. Die Knabenabteilung führte Stabübungen vor, die allgemein Bemunterung auslösten. Die Knabenabteilungen des Vereins brachten in verschiedenen Vorföhungen wieder mal etwas für den Zuschauer. Die Sängerkabteilung des Vereins trug auch zur Verschönerung bei.

Sonntag früh 6 Uhr war Bedruf. Um 7 Uhr begannen die Einzelwettkämpfe, welche sehr gute Resultate zeigten. Um 12 Uhr war Festsa. Unter 10 Wimpeln demonstrieren 500 Kinder für den Arbeiterport durch die Disziplin. Nach Ankunft auf dem Festsaale Malenfreibungen, Handballspiele Lue — Rinkheim 2:2, Eßlingen — Blankenloch 1:0, Grödingen — Karlsruhe 3:2. Die Universalleiter-Poramide bildeten den sportlichen Abklus. Der einsetzende Regen am Montag abend ließ die Volks- und Kinderbelegung nicht zu.

Es muß sich zeigen...

„Es muß sich zeigen, ob wir ein Staatsvolk oder ein Volk von Interessenten sind.“
(Letzte Erklärung der Regierung Brüning vor dem Reichstagsauflösung)



In der Tat — nämlich so war es unter Brüning!

Fußball

Kastatt — Wildbad 5:1 (3:1)

Nachdem der Schiedsrichter nicht erschienen ist, gab ein Genosse von Kastatt mit 15 Minuten Vorbereitungen den Ball frei. Sofort entwickelt sich ein lebhaftes Spiel. Kastatt setzt überlegen, der Schlagmann von Wildbad muß sein ganzes Können einsetzen, um Herr der Lage zu bleiben. Die Stürmer von Kastatt setzen sich von der besten Seite, ganz besonders artet die Schußfertigkeit. Nach schöner Kombination erzielte in der 25. Minute Kastatts Mittelstürmer das erste Tor, sieben Minuten später ist durch Bruchstellung des Linksaußen Nr. 2 fertig. Wildbad etwas verblüfft, steigt sich fröhlich zur Wehr, indem sie in der 40. Minute den Schiedsrichter durchfallen können. Am ausgedehnten Spiel, durch die bedrückenden Schläge der Kastatter Verteidigung muß sich der Wildbader Schlagmann zum dritten Male geschlagen bekennen. Halbzeit. Nach dem Wechsel übernimmt ein Genosse von Wildbad die Leitung des Spieles. Von nun an ist Kastatt sonnenbehold. Zwei Schläge gegen Wildbad können nicht verwertet werden. Vier Bemühungen führen in der 70. Minute zum 4. Treffer. Nun zieht Wildbad auf einige Minuten vor das Kastatter Gehäuse, aber der Kastatter Güter setzen sich allen Situationen abwaschen. Am Endpost legt Kastatt sein ganzes Können ein, indem es 6 Minuten vor Spielende das 5. und letzte Tor erzielen kann. Mit dem verdienten Sieg von Kastatt wurde ein dem Arbeiterport würdiges Spiel beschloffen. Beiden Mannschaften ein Lob.

Köln-Düsseldorfer

Macht eine Rheinfahrt!

Wandfahrten („Raffee“ und Abendfahrten), Fernfahrten nach Gernersheim, Speyer, Mannheim mit M. E. Beethoven ab Rocken des Norddeutschen Rheingaus, Fahrten und Preise und nähere Auskünfte in den bekannten Verkaufsstellen. Preis und vorzügliche Verpflegung an Bord.

Sauerkraut 28 Pf. Das Bayerische **Dürrfleisch** 1,75 Mk. bei 1079 **BUCHERER** 5% Rabatt!

Chromatische Zither u. bestanden. Preis: Paubstr. 2, 3. Et. 1

Abrechnung!

Theodor P. Wier **Des Kailers Kulis**

Roman der Kreuzhote **Broschier 3.20** RM bei 1079 **Gebunden 5.00** RM

Volksfreund-Buchhandlung Wasstraße 28 Fernruf 7020, 7021

Billiger Saison-AUSVERKAUF

Das ist die so lange erwartete Gelegenheit!

Jetzt zugreifen!

Für Damen:

- Schwarze Rodschoureaux-Spangenschuhe mit Blockabsatz 4.95 Mk.
- Elegante Lack-Spangenschuhe rasige Formen mit Blockabsatz 5.90 Mk.
- Feinfarbige Spangenschuhe vornehme Kombination 6.90 Mk.
- Feinfarbige Spangenschuhe mit L. XV. u. Trotter-Absatz, rasige Modelle 8.90 Mk.
- Feinfarbige Kalbleder-Spangenschuhe mit L. XV. u. Trotter-Absatz, letzte Neuheiten Mk. 12.50

Für Herren:

- Schwarze Rodschoureaux-Halbsch. selten billige Gelegenheit 8.90 Mk.
- Elegante Lack-Halbschuhe rasige Formen Größe 43-46 Mk. 8.90
- Braune Rindbock-Halbschuhe weiß gepupelt, beliebter Strassensch. Mk. 9.90
- Braune u. schwarze Bockel-Halbsch. letzte Neuheiten 12.90 Mk.
- Braune u. schwarze Bockel-Halbsch. 14.50 Mk.

Für Kinder:

- Braune u. schwarze Kinderspangenschuhe bequeme Formen Gr. 25-26 23-24 20-22 3.95 3.50 2.95 18-19 2.65
- Lack-Spangenschuhe, rasige Modelle Größe 31-35 23-30 6.90 6.50 27-28 4.95
- Rindbock-Spang- und Halbschuhe kratzige Qualität Größe 33-35 31-32 23-30 6.90 6.50 5.90 27-28 5.50
- Echte Rindleder-Sandalen durchgenäht, zum Strapazieren 3.50 von Mk. 3 an

ALTSCHÜLER
KARLSRUHE
Kaiserstr. 118 Schützenstr. 50

Appetitlich und fein nur **ESKA** in dieser Literflasche **ESSIG** QUALITÄTSMARKE

Knaben- und Mädchenfahrrad billig zu verkaufen. **KUNZMANN**, Sähringerstraße 46

Eingetroffen **REUS** **Grünkern** rem. 3000 Pfund 40 Pf. **BUCHERER** 5% Rabatt!

Saison-Ausverkauf bei Burchard

| | | | |
|---|------|--|------|
| Damenhemd gewebt, mit Träger . . . | .30 | D'Hemd hose Windelform | .75 |
| Damenhemd „Juvena“ mit angewebter Achsel . . . | 1.10 | D'Hemd hose mit kurzem Bein und Bandträger | 1.25 |
| Unterziehhose gewebt, viele Pastellfarben . . . | .55 | Schlupfhose echt Mako, Gr. 42-48 | .90 |

*Sehr geistvoll und geistige Form!
Wenn Sie wissen wollen, was die Latte heißt, wenn er abends geschäftliche!!
Konferenzen hat, so kommen Sie doch
Heute Freitag
Frischen vorlesen
Witwenball
für die reifere Jugend
eine, die so gut mit Ihnen meint*

Eine Schrankposse von unerhörter Lustigkeit
Man muß sie gesehen haben:
Die Prominenten des deutschen Lustspiels:
Fritz Kampers Lydia Potchina
Peggy Norman - Lucie Englisch
Siegfried Arno - Herbert Paulmüller usw.

Bezeichnend für den Sensationserfolg ist, daß das Berliner Atrium in der dritten Spielwoche bereits über 75 000 Besucher registrieren konnte.
Die Presse bezeichnet den „Witwenball“ einheitlich als einen der größten Heterkelterfolge der letzten Jahre.
Ab heute täglich 3/5, 5, 7 und 9 Uhr im

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Heute zu Tiers:

billige und gute Lebensmittel einkaufen

Vorrat sowohl Vorrat - Mengenabgabe vorbehalten

| | | |
|---------------------------------------|--|---|
| Obst / Gemüse | Braunschweiger Mettwurst Pfd 1.30 | Kolonialwaren |
| Zitronen 6 Stück -25 | Westfälische Rotwurst Pfund 90 | Apfelfringe -65 |
| Zitronen, groß 5 Stück -30 | Dörrfleisch Pfund 1.30 | Sultaninen -48 |
| Tomaten 3 -50 | Salami u. Cervelat Pfund 1.90 | Mischobst -65 |
| Neue Kartoffeln 3 -18 | Obstwein süßig Liter 28 | Calif. Pfäumen -48 |
| Pflirsche -60 | Pläzter Wein weiß und rot Liter 65 | Aprikosen -85 |
| Strudel-Äpfel -40 | Taragona od. Samos Liter 95 | Gemüse-Nudeln -45 |
| Metzer Mirabellen -35 | | Kristallzucker 10 -2.95 |
| Johannisbeeren -20 | | Weizengrieß -30 |
| Heldelbeeren -35 | | Hartweizengrieß -30 |
| Frauben -15 | | Halerlocken -25 |
| Erbsen -18 | | Neue Grünkern -45 |
| Bohnen -18 | | Sago -35 |
| Karotten -06 | | |
| Holl. Schlangengurken . Stück -20 | | |
| Käse | | Delikatessen |
| Edamer, 20 % -85 | | Fetterhinge in Tomaten Dose -65 |
| Limburger, 20 % -40 | | Neue holl. Vollerhinge 3 Stück -30 |
| Emmentaler, vollfett 1.25 | | Fst. Nordsee-Krabben Dose 1.35, -80, -50 |
| Mecklenburger Faßbuter 1.80 | | Sardellen- u. Anchovis-Paste große Tube -50 |
| Condensierte Milch, 4 kl. Dosen -98 | | Salzbrezeln 3 Pakete -45 |
| Vierfrucht-Marmelade ca. 2 -Eimer -78 | | Rollmops, Bismarckheringe, Hering in Gelee Liter-Dose -95 |
| | | Tafelsenl, Kinderbecher -25 |
| | | Hering in Gelee Portion -15 |
| | Mecklenburger Plockwurst Pfund 1.65 | Bierwurst „Unsere Spezialität“ Pfund 1.25 |

SCHAUBURG

Marienstr. 16 - Telephon 6284

Heute endgültig letzte Vorstellungen

The Singing Fool

mit **Al Jolson** und seinem **Sonny Boy**

Unsere Tonfilm-Anlage ist nunmehr komplett, so daß wir bereits ab morgen unseren ersten Lichttonfilm bringen können. Wir sind somit das einzige Theater der Stadt mit kompletter Licht- und Nadelton-Apparatur. Wir sind ferner das einzige Theater der Stadt, das mit der größten und teuersten deutschen Tonfilm-Apparatur ausgestattet ist.

Um einen interessanten Vergleich zu ermöglichen, bringen wir ab morgen nochmals die große Film-Operette

Zwei Herzen im 3/4 Takt

die in allen Großstädten monatelang ausverkaufte Häuser brachte.

Sie kennen diesen entzückenden Wiener Film nicht, wenn Sie ihn nicht auf unserer Apparatur gehört haben!

Schlafzimmer

Birke od. Mahagoni im. mod. Form. gute Qualität

Mk. 550.-

Möbel-Baum

Erbsprinzenstr. 30

Kein Laden

Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen

Offene Lehrstellen:
Gärtnerin 1092
Rechnerin
Rechnerin u. Sortenm.
Vertäuflerin (17 3)
Vertäuflerin / Sonst.
Reibung beim
Arbeitsamt
Abtlg. Berufsberatung
Jährgangstr. 45

Wo könnte Arbeit erhalten. Ang. u. Nr. 8059 a. d. Volksfr.

Frack, Smoking-Gehrock-Anzüge
verkauft 447
Kraus, G., Gartenstr. 7

Leeres Zimmer
mit, auch möbl., elektr.
Sicht zu vermieten
Nagel, Hardtstr. 100a.

Zimmer, februar 1931
zu vermieten, Amalien-
straße 15, H. 3, St. 097

Befonderer Umstände
halber ist ein neues
Eich-Schlafzimmer,
best. Arbeit, meist mit
Preis zu verkaufen.
Röhers, Sofienstr. 157
(Schreiner) 1093

Klein. Bstf. oder Ge-
müßgarten zu haben
gel. Sad. u. Subweil
bevora. Preisang. u. Nr.
8059 a. d. Volksfr.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmitt.

Elite-Konzert

Einlage 5073
Kunze
Unarischer Tanz Nr. 2
Solist: Kapellmeister Franz Dolezel

Abends 20.30 Uhr

Operetten- u. Schlagerabend

Hauskapelle l. vollständ. Jazz-Besetzung

Gaggenau

Galthaus zum Kreuz

Metallarbeiterheim

Treffpunkt aller Touristen-
Vereine und Gesellschaften
der näheren und weiteren
Umgebung. Schönster Aus-
flugsort, gute Verpflegung
und mäßige Preise. Fremden-
zimmer, vorteilhafte Zugver-
bindung Karlsruhe - Murgtal

Thams & Garbs

Das Geld ist knapp
deshalb muß man
billig kaufen!

Abschlag!

| | | |
|---------------|----------------|------|
| Amer. Schmalz | 1 Pfd. | 69 |
| Kokostett | in Taf. 1 Pfd. | 50 |
| Margarine | 1 Pfd. | 50 |
| Schachtelkäse | 2 Stück | 35 |
| Brühwürfel | 10 Stück | 25 |
| Gem.-Nudeln | 1 Pfd. | 58 |
| Eier-Macaroni | 1 Pfd. | 55 |
| Bananen | 1 Pfd. | 55 |
| Tomaten | 1 Pfd. | 19 |
| Kontaktmehl | 5 Pfd. | 1.45 |

Und noch
5% Rabatt
oder beim Einkauf v. Mk. 7.-
einen Gutschein

Thams & Garbs
über 100 Verkaufsstellen in
Deutschland

2 Waggon
Limburger
prima
frische Ware
das Pfund
42
5% Rabatt
Pflankuch

Verlassen Sie

sich nicht auf eine nochmalige Prolongation! Heute sind die endgültig letzten Vorstellungen des Tonfilms, von dem doch auch Sie jetzt sicherlich den Wunsch haben, ihn zu sehen: The Singing Fool mit Al Jolson und seinem unvergesslichen

Sonny Boy!

Druckarbeiten

stellen wir in ein- und mehrfarbiger Aus-
führung schnell, sauber und preiswert her
Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH.
Waldstraße 28 • Fernsprecher 7020/21

Sunker & Hut-

Kohlen- u. Gasheiz-
weg, Platzmangel billig
zu verk. Wagnmann,
Jährgangstr. 46

Gelegenheitskau!

Britantringe
von 30.- an empfiehlt
Christ. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Passage. 1094

PAUL SCHEFFER

7 JAHRE SOWJET UNION

IN GANZLEINEN 11 RM. SOEBEN ERSCHEINEN!

Eine konzentrierte Auswahl der in aller Welt beachteten Berichte und Telegramme Scheffers aus Moskau. Mit einem Nachwort über die Politik der Wilhelmstraße.

Zu beziehen durch:
Volksfreund - Buchhandlung, Waldstr. 28
Fernsprecher 7020/21

Klein. Bstf. oder Ge-
müßgarten zu haben
gel. Sad. u. Subweil
bevora. Preisang. u. Nr.
8059 a. d. Volksfr.

Büfett, Schränke,
eich u. hol. kaufen Sie
gut u. billig bei Hofs-
mann, Jährgangstr. 29

Schreibmaschine
D. (Stoebner) wie neu
nur 165 RM. Kassens-
schrank l. gut erh. u.
85 RM. Jährgangstr. 46/1

Immerbrand Grudeherd
leicht gut erhalten, Im-
merbrand billig zu verk.
850? liegt unter Nr. 708
das Volksfreundbüro.

Wanzen-Tod

vollständig geruchlos
tötet löt. mit Garantie
Ange-Ver. Antia-
F. Höllstern
Gerrenstr. 6, Tel. 5791

Wieder ein Kleines Angebot

als Beweis unserer großen Leistungsfähigkeit. So billig kauft man nicht alle Tage.

Während des Saison-Ausverkaufs:

Herrn-Oberhemd 2.90
 daschechere, gemastet, mit unterfütterter Brust, moderne Dessins

Herrn-Sporthemd 3.90
 mit Kragen und Bläser, Zell od. Oxfordgewebe, das prakt. Sommerhemd

SCHMOLLER

Landbutter . Pfund 1.40
 Sennereibutter Pfund 1.63
 Margarine Pfund 0.48
 Cocosfett Pfund 0.48
 Nuß-Schmalz Pfund 0.60

1a Emmentaler . . . Pfund 1.35
 empfohlen

Eier-Handelsgesellschaft
GENGER & Co.
 Kaiserstraße 14 b Telefon 5348
 Lieferung frei Haus

Ämtliche Bekanntmachungen

Bürgeranschluß-Versammlung

Ich berufe die Mitglieder des Bürgeranschlusses zu einer öffentlichen Versammlung auf

Freitag, den 1. August d. J., pünktlich 16 Uhr

in den Bürgeraal des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Eingemeindung der abgeordneten Gemartungen Hardwald und Kästenwört; b. i. Ausdehnung der Ortsgrenzen auf diese Gemartungsstelle. (11)
 2. Verkauf des Grundstücks Gb. Nr. 6066 am Bahnhofplatz zwischen Reichshof und Klosterröhre. (21)
 3. Verkauf des Grundstücks Gb. Nr. 1158/11 auf Gemartung Annelingen. (10)
 4. Verkauf des Grundstücks Gb. Nr. 17707/12 im Stadtteil Darlanden. (16)
 5. Verkauf des Grundstücks Gb. Nr. 6697/1 an der Graf-Ribena-Sir. (15)
 6. Straßenlotterienüberlast. (17)
 7. Erweiterung von Straßengelände (12)
 8. Grundstücksverhandlungen gemäß des Gemeindebeschlusses vom 4. Juni 1926 (14)
 9. Geländetausch beim Rheinhafen (13)
 10. Arbeitsbeschaffung für Wohnfabriks-erwerbslose. (15)
 11. Wohnungsbau 1930. (19)
 12. Erwerbung des Geländes des alten Bahnhofes. (20)
 13. Berechnung des Jahresberichts der Städtischen öffentl. Spar- und Pfandkassen Karlsruhe. (1095)
- Karlsruhe, den 24. Juli 1930. 1095
 Der Oberbürgermeister.

Gas-, Wasser- und Stromrechnung.

Am Monat August findet, wie in den letzten Jahren schon, aus Zweckmäßigkeitsgründen eine allgemeine Ablesung der Gasmeter, Wasser- und Stromzählerstände statt.

Die Beträge für den Gas- und Stromverbrauch in den Monaten Juli und August sowie das Wassergeld für August und September werden wiederum in einem Einzug im September erhoben. 1091

Karlsruhe, den 25. Juli 1930.

Städt. Gas-, Wasser- und Electr.-Amt

Wolfartsweierer Anzeigen

Verkauf eines Gemeindefarrens

Die Gemeinde Wolfartsweiler hat einen jungen 3 Jahre alten, zurucht untauglichen Farren im Submissionswege zu verkaufen.

Angebote hierauf pro Jentner Lebendgewicht wollen bis längstens Dienstag, den 29. Juli ds. Jb., nachmittags 7 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt eingereicht werden. 1094

Wolfartsweiler, den 22. Juli 1930.

Der Gemeinderat

Auf sämtliche Herren-Kleiderstoffe Paletotstoffe Ulsterstoffe

10% Rabatt

Reste und Restbestände weit unter Preis Lagerbesuch jedermann lohnend / Da keine Ladenmiete große Ersparnisse

Arthur Baer
 Kaiserstraße 133
 Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
 Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
 Retenkaufabkommen 5076

Städt. Konzerthaus
Sommer-Operette
 Freitag abend 8 Uhr
 Das Land des Lächelns

Ausscheiden und Autowahren!

Stoff-Reste

bis 13 Meter lang nur Qualitätsware i. Kleider, Wäsche, Anzügen, Hemden, 70% Ersparnis und mehr 10% Rabatt extra

Textilhaus zur „Guten Quelle“
 Fab. Siegl. Aushaber
 15 Herrenstr. 15
 b. d. Kaiserstraße

Friedrich Töpfer
 Bad-Lotterie-Einnahmer der preußisch-süddeutsch. Klassenlotterie

Karlsruhe, Kriegerstr. 3a
 3te Kuppelstr. Straße.
 Telefon 5286.

Wässhmaschine verfertigt, noch neu, mit 185 Wt. Nähmaschine (Singer) sehr gut, nur 75 Wt. Nähererstraße 46, Kunzmann.

Schönes Haus, in 2. u. 4. St. - Wohn-, Bad, 1 1/2 B. - Schloß, d. 4000 Anzahl. 3 wert. Gute Geschäfte Lebensm.-Gesch. 2500, Weiß- u. Wollw.-Gesch. 2500, Zigarrengesch. 2000, Schreinerei, Anzahl. 4000, Malerei, Anzahl. 4000, Konfektengeschäft, Anzahl. 5000, Schnellloht. mit Waich. 2000, Feuerwerkgesch. Anzahl. 2000, Kondit.-Kaffee, Anzahl. 4000, Bäckerei, Anzahl. 4000, Wägerei, Anzahl. 5000.

M. Busam, Herrchenstraße 28. 1070

Damen- und Herrenrad zurückgehoht, gut erb. billig abzugeben. 1077

KUNZMANN, Nähererstraße 46

Achtung! Schlafzimmer u. Küchen

kaufen Sie äußerst preiswert im neu eröffneten

möbelfabriklager Burkhardt & Söhne
 Marienstraße 63
 Teilzahlung! Lieferung frei Haus!

H. Dubreuil Soeben erschien:

ARBEITER IN U. S. A.

Preis 5.50 RM. Kartoniert

Ein Führer der französischen Gewerkschaftsbewegung berichtet aus eigener Erfahrung über die soziale Lage in Amerika

Zu beziehen durch:
Volksfreund-Buchhandlung

Staatslotterie!

Die Erneuerungsfrist zur Haupt- und Schluß-Klasse der 35./261. Preuß.-Südd. Klassenlotterie läuft am 1. August 1930 ab. Bei der Erneuerung ist das Los der 4. Klasse vorzulegen.

Es sind noch einige Kaulfote vorrätig

Die staatlichen Lotterie-Einnahmer in Karlsruhe 5074

Ausverkauf

Saison **Gewaltig herabgesetzte Preise** in fast allen Abteilungen

Einige Beispiele aus den Riesenmengen:

| | | | | |
|--|--|---|---|---|
| Japon-Kleid reine Seide, mit lang. Ärmeln jetzt 8.75 | Reife-Filzhut für Damen, flotte Glocke jetzt 2.75 | Dam.-Lederflecht-schuhe in vielen Ausführungen jetzt Paar 9.80 | Damen-Strümpfe Bemberg Gold mod. Farben jetzt Paar 1.65 | Selbribinder Reine Seide jetzt 65. |
| Eleganter Damen-Sportmantel in hellen Farben jetzt 9.75 | Morgenrock Flauschqualität jetzt 1.95 | Kunsts. Unterkleid oben u. unten mit Spitze jetzt 2.50 | Herrn-Einsatz-hemd jetzt Stück 1.45 | Herrn-Kragen 4fach, moderne Form alle Weiten 3 Stück 95. |
| Damen-Bluse einfarbiger Batist, ohne Arm jetzt 1.75 | Kinderkleid aus neuartigem Strickstoff, mit langem Arm Größe 45-55 jetzt 2.35 | Schlaf-Anzug 1 Damen, farb. Batist, mit langem Arm jetzt 4.50 | Volle Kleiderpaffen oder Bindekragen reich mit Valenciennegarniert Stück jetzt 50. | Vollrindleder-Handtasche eleg. Form 25 cm lang. jetzt 3.90 |
| Krepeline neue Druckmuster Meter jetzt 68. | Bemberg-Kunstfidevolle bübische Blumenmuster Meter jetzt 2.90 3.50 | Foulard reine Seide, moderne Druckmuster Meter jetzt 2.45 | Crepe Georgette reine Seide, ca. 100 cm breit, große Farbsortimente Meter jetzt 3.90 | Wollmuffelwolle moderne Druckmuster jetzt Meter 98. 1.45 |
| Bouclé-Teppiche Jacquard-Muster 170 31.- 200 47.- 250 70.- 235 300 | Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10% Rabatt Lebensmittel und Markenartikel ausgenommen. | | Reisedecke „Die Decke für alle Zwecke“ dunkel kariert, mit Bändelriß, jetzt 4.65 | Tischdecke Kunstseide ca. 130/160 cm, moderne Karos mit klein. Schönheitsfehlern, jetzt 3.90 |



Verlassen Sie sich nicht auf eine nochmalige Prolongation! Heute sind die endgültigen letzten Vorstellungen des Tonfilms, von dem doch auch Sie jetzt sicherlich den Wunsch haben, ihn zu sehen: **The Singing Fool** mit Al Jolson und seinem unvergleichlichen 5087

Sonny Boy!

STADTGARTEN

Samstag, den 26. Juli, von 20-22 1/2 Uhr 1094

Konzert des Musikvereins Karlsruhe

Ausstellung „Die Hauswirtschaft“

in der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe vom 27. September bis 5. Oktober 1930

veranstaltet vom **Karlsruher Hausfrauenbund**

Günstige Ausstellungsbedingungen! Anmeldungen und Anfragen an den **Karlsruher Hausfrauenbund, Ritterstraße 7** Fernruf 200 5068

Unstreitig die best. blauen Arb.-Anzüge zu Mk. 10.00, 11.50 u. 12.50.

Wind- und Sommerjoppen von Mark 6.50 an.

Herrenhosen jeder Art von Mk. 7.00 an.

beim Friedrich, Zirkel 25a, Ecke Ritterstraße, Mitgl. der S.P.D.

Metallhütte Dr. Dannenberg & Co.

G. m. b. H. Karlsruhe / Telefon 6168, 6169

Wir liefern dopp. raffiniertes Weichblei, Marke MDK., Hartblei, Rotguß, Bronzen, Messing, Lagermetalle, sowie sämtliche Buchdruckerei-Metalle

Reparaturen an Uhren u. Schmuck

werden fachgemäß und billig ausgetücht.

J. Gelmann Uhren u. Goldwaren Zähringerstraße

Hier werden auch unzerbrechliche Gläser eingesetzt



Preisabschlag

Das erste neue **Sauerkraut** 19
 1 Pfund 20.-
 bei 5 Pfund

Bayerisches Rauchfleisch 1.65
 o. Rippen 5.-

Neue Kartoffel 20
 3 Pfund

Neue Lauffener Kartoffel 24
 3 Pfund

Holländer Frühheringe 35
 3 Stück

Tomaten 55
 schöne rote Früchte 3 Pfund

Schlangengurken 22
 das Stück

Pfankuc 5% Rabatt